

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet für Gills mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 35, vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, ganzjährig fl. 4.00. Einzelne Nummer 1 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlass. Alle bedeutenden Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gills wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht, Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Sonstige Zeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratsch bereitwillig erteilt). Die Schriftleitung: Hauptplatz 6, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Schriftleiters): 11-12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Handschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 55

Gills, Sonntag den 10. Juli 1892.

XVII. Jahrgang

Ein Willkommenruch!

Heute kommen die Mitglieder des steiermärkischen Forstvereines in Gills an, um in unserer Stadt ihre zehnte Generalversammlung abzuhalten. Zum erstenmal seit seiner Begründung hat sich der steiermärkische Forstverein die deutsche Sprachinsel in der Südmart als Reiseziel auserwählt. Die Bürger von Gills heißen ihre Gäste mit herzlichster Freude willkommen. Gilt es doch, berufenen Beurtheilern die kleinen, aber schönen Waldungen unserer Stadtgemeinde darzuzeigen.

Reich sind die Schätze aus dem Füllhorn der Natur über die Umgebung von Gills ausgegossen. Aber unsere Waldungen verwildern nicht in romantischer Vernachlässigung, sondern sie gedeihen in sorgfamer, zweckmäßiger Pflege.

Wir dürfen also hoffen, daß die Forstleute ein günstiger Urtheil über das hier zu Sehende fällen und daß sie einen angenehmen Eindruck von unserer Stadt mitnehmen werden.

Die Verhandlungen der Generalversammlung werden eine Fülle von Anregung bieten, und bei den Ausflügen und geselligen Zusammenkünften werden die südsteirischen Grundbesitzer mit den Mitgliedern des Forstvereines in persönliche Berührung treten. So werden die Gäste ebenso wohl angenehme Eindrücke zurücklassen, als sie solche hoffentlich mitnehmen.

Unsere Freude über den Besuch des steiermärkischen Forstvereines ist umso herzlicher, als mit ihm auch Franz Graf Attems eintrifft, der sich bei seinem Aufenthalt in Gills zahllose Freunde und keinen Feind gemacht hat. Und wir sind überzeugt, daß auch er sich dieses Wiedersehens freut.

Nochmals: Willkommen!

Der steiermärkische Forstverein in Gills.

I. S—k. Mit dem heutigen Tage treffen aus den verschiedensten Theilen unseres engeren Vaterlandes, aus Steiermark, zahlreiche Vertreter der grünen Gilde in den Mauern unserer Stadt ein.

Es ist das erste mal, daß es dem gastfreundlichen Gills gegönnt ist, die Mitglieder des steiermärkischen Forstvereines als Gäste zu begrüßen.

Als sich im Frühjahr hier der Ruf verbreitete, daß der steiermärkische Forstverein beabsichtige, seine Excursion nach Gills und dessen prächtvollen Waldungen zu unternehmen, gab es nur eine Meinung: Die Forstmänner Steiermarks mit frohem Herzen freudig willkommen zu heißen, gastfreundlich ihnen einige Tage froher Geselligkeit zu bieten und sie einzuladen, die frohwüchsigsten Culturen und die holzreichen Buchenaltholz-Bestände der Stadtgemeinde zu mustern. So wird es nun auch geschehen: der Josefsberg und der Petschovnik sind zum Besichtigungsobject ausersehen.

Das Hauptobject ist der Petschovnik; dem Josefsberg soll nur ein kleiner „Bummel“ gewidmet sein.

Allerdings ist auch dieses kleine Wäldchen eines Besuches werth und noch mancher Giller wird der Zeit gedenken, als vor etwas über vierzig Jahren der Hügel nur eine, von Birken

Umsonst!

Wie sehr die Anregung der Abgeordneten Foregger und von Kraus zu gemeinsamer Abwehr dem Wunsch des deutschen Volkes in Oesterreich entsprechen hat, wird immer deutlicher bewiesen. Die Gemeindevertretungen von Gills, Tüffer, Weitenstein, Hohenegg, Hölldorf, Rohitsch-Sauerbrunn, Pettau, Heiligen Geist in Loce und Radkersburg haben Kundgebungen im Sinne dieses Antrags beschlossen, und der Aufruf der Vertrauensmänner in Graz richtet an alle deutschen Abgeordneten, ohne Unterschied der Fraktionsstellung, die bringende Bitte, einmüthig vorzugehen. (Siehe Nachtrag!)

Auch außerhalb Steiermarks hat dieser Aufruf ein Echo gefunden. Bei einer Versammlung des Deutschen Nationalvereines im Gerichtsbezirke Wagnsdorf wurde die „mannhafte Kundgebung des Vertrauensmänner-Collegiums der Deutschen Steiermarks als eine treffende Kennzeichnung der gegenwärtigen Lage“ lebhaft begrüßt.

Das deutsche Volk in Oesterreich erblickte in der Rüstung zur gemeinsamen Abwehr eine erlösende That; es raffte sich aus seiner Ruhe empor und gab seinen Vertretern im Reichsrath ganz bestimmte Weisungen; im ganzen Reich, wo Deutsche wohnen, ertönte der Ruf nach Einigkeit, und alles umsonst! Die persönliche Eitelkeit Einzelner hat sich stärker erwiesen, als der Wille des Volkes. Jeder will im Vordergrund bleiben, Keiner will sich unterordnen — und ohne Unterordnung ist keine Einigkeit möglich.

Herr v. Plener gibt den Deutschnationalen, Herr Dr. Steinwender gibt der Vereinigten deutschen Linken die Schuld; Beide veröffentlichen Erklärungen, die wiederum von Beiden berichtigt und entkräftet werden.

Mögl. daß sich Herr v. Plener zu sehr

und Gestrüpp bedeckte, werthlose Weide war, wohin der Hirte zweimal des Tages das „liebe Vieh“ trieb. Nun ist's — Dank der Anregung des verstorbenen Giliers, Herrn Josef Wolaun — ande's geworden. Hochschäftige Fichten strecken sich dort zum Himmel aufwärts, wo früher die armselige Birke ihre lebernen Blätter im Winde plappern ließ und wo sonst die ehrsamten Töpler ihren Lehm gruben, grünen nun fröhliche Waldbäume. Ein Wald und ein Park gleichzeitig deckt die Gegend, wo früher das Weidevieh ein- und ausgieng.

Der Wald auf dem genannten Hügel hat eine Ausdehnung von 25 Joch 1207 Quadratklaster oder 14.82 Hectaren und während die ältesten Fichten ein Alter von vierzig Jahren besitzen, sind die jüngsten erst wenige Jahre alt.

Auch der ararische Pflanzgarten, der unter der Leitung des hiesigen k. k. Forsttechnikers steht, ist von großem Interesse und seine Bedeutung für das Unterland geht schon aus dem einen Umstande mit Klarheit hervor, daß jährlich aus demselben durchschnittlich 225.625 Stück Nadelholzplanzen abgegeben werden, ja im heurigen Frühjahr betrug diese Zahl sogar 482.000 Stück.

Am Montag, den 11. d. findet der Ausflug auf den sogenannten Petschovnik statt, und damit ist das Hauptziel der diesmaligen Tour des steiermärkischen Forstvereines erreicht.

auf's hohe Ross gesetzt hat, anstatt ein herzliches Entgegenkommen walten zu lassen. Mögl. auch, daß Steinwender nur deshalb selbständig vorgegangen ist, weil in Villach gegen ihn ge-eifert wurde und weil er durch irgend eine That seine Wähler beeinflussen wollte.

In der Villacher Wählerversammlung hat der Führer der Deutschnationalen frei heraus erklärt, sein regierungsfreundliches Verhalten in der Währungsfrage habe ihn der Gefahr ausgesetzt, u n p o p u l ä r zu werden; er hoffe nunmehr, als Gegner der Regierung, wieder populär zu werden.

Der Abgeordnete Dr. Steinwender hat also gegen die Regelung der Valuta gestimmt — das war eine Kundgebung, die den ungeduldig harrenden Wählern zum mindesten einen Gesprächsstoff bieten mußte. Er hat aber durch sein Erscheinen die Absicht der Linken vereitelt, den Ausschuß beschlußunfähig zu machen. Und somit hat er der Regierung einen guten Dienst geleistet; Graf Taaffe kann sich weiter fortsetzen.

Alle, denen die wirthschaftlichen Interessen der Monarchie am Herzen liegen, sind für die Valuta-Regelung. Auch Dr. Steinwender war bisher ihr Anwalt und er hat ausdrücklich erklärt, daß seine Partei nur aus politischen Gründen im Ausschuß gegen die Vorlage stimme. Die vereinigte deutsche Linke bildete gleichfalls aus sachlichen Gründen jederzeit eine Stütze der geplanten Regelung. Und es kann auch heute nicht ihre Absicht sein, das Gesetz zu vereiteln.

Die Deutschen in Oesterreich sind viel zu gute Patrioten, um eine ihnen zugefügte Unbill mit einer wirthschaftlichen Schädigung des Landes zu rächen. Das weiß Graf Taaffe, und darauf pocht er!

Allerdings könnten die Deutschen, ohne ihre patriotische Pflicht zu verletzen, erklären: Wir wünschen die Regelung der Valuta, aber wir bewilligen dieser Regierung die Vorlage nicht;

Während bis zum Jahre 1887 der städtische Besitz sich dort auf 172.86 Hectare Wald erstreckte, kam von da ab noch die sogenannte Stadtbürg-Realität dazu, mithin ein Plus von zusammen 4.74 Hectare, so daß der gegenwärtige Waldbesitz allein bereits in dreizehn Parcellen die Fläche von 175.36 Hectaren erreicht.

Hievon sind nur 17.24 Hectare Schutzwald im Sinne des Forstgesetzes, während alles übrige derart situiert ist, daß es im Kalschlagbetriebe bewirtschaftet werden kann.

Interessant sind die nachstehenden Ziffern, die wir dem, für diesen Wald ausgearbeiteten Wirtschaftsplane entnehmen.

Mit Nadelholz, und zwar Fichten, sind bestockt: mit ein- bis zwanzigjährigen Stämmchen im ganzen Stadtwalde auf dem Petschovnik 71.74 Hectare, mit zwanzig- bis vierzigjährigen Stämmchen 23.46 Hectare, mit Laubholz: — abgesehen von den Schutzwaldpartien — von ein bis zwanzig Jahren 0.17 Hectare, mit solchem von zwanzig bis vierzig Jahren 0.54 Hectare mit solchem von durchschnittlich sechzig bis achtzig Jahren 18.14 Hectare, mit achtzig bis hundertjährigem Holze 11.80 Hectare, mit 100 bis 120jährigem Holze 32.54 Hectare. Am jüngsten ist unter den Buchenbeständen jener, welcher der sogenannten Stadtbürgrealität am nächsten liegt. Derselbe umfaßt 5.90 Hectare

wir verneinen jeden Vorschlag des jetzigen Cabinets! Eine solche Sprache setzt aber die genaueste Kenntnis der eigenen Kräfte voraus. Denn, gelingt es der Regierung, die Vorlage gegen den Willen der Deutschen durchzusetzen, so gelangt die Linke zu demselben Punkte, wozu sie der größte Irrthum Herbst's in der Frage der bosnischen Occupation geführt hat.

Das gemeinsame Enthalten von der Abstimmung hätte die Beschlussfähigkeit des Ausschusses herbeigeführt; diese Beschlussfähigkeit hätte der Regierung Verlegenheiten bereitet; diese Verlegenheiten hätten eine offene Sprache und eine Klärung der Lage bedingt. Das wäre eine gemeinsame Abwehr gewesen: ebenso kräftig, als politisch wohlüberlegt. Und die gemeinsame Abwehr wurde vereitelt! Wir wollen nicht feststellen, wer vornehmlich die Schuld trägt — schon deshalb nicht, weil die Einigung durch solche Erörterungen noch mehr ersichert wird. Und wenn das Grazer Tagblatt meint, es sei nun ziemlich klar, gegen wen sich eigentlich die erregten Worte richteten, die Dr. Foregger in seinem Dankschreiben an die steirischen Vertrauensmänner gesprochen hat, so begnügen wir uns zu sagen: sie richteten sich gegen die Schuldigen.

Die *Lehrreiche Fabel*, die heute vor acht Tagen in der Deutschen Wacht veröffentlicht war, ist zur traurigen Wahrheit geworden. Die Deutschen haben sich nicht geeinigt. Umsonst war die Anregung der beiden Abgeordneten, umsonst waren die Rundgebungen der Gemeinden, umsonst war der Ruf nach Einigkeit, den die Vertrauensmänner Steiermarks ertönen ließen, umsonst war das Echo, das dieser Ruf in Böhmen geweckt hat.

Möge die vergebliche Bewegung wenigstens ein Samenkorn bilden, das einmal zu besserer Jahreszeit keimt und Wurzeln schlägt!

Das slovenische Organ des Abgeordneten Canonicus Klun spricht die Erwartung aus, daß es mit der deutschen Linke nach den nächsten Reichsrathssitzungen schlechter bestellt sein werde als jetzt. Der Schluß des Aufsatzes lautet:

„Die große Frage ist, ob während der Reichsrathssitzungen der politische Kampf (unter den Deutschen) ruhen werde. Die Deutschnationalen Partei wird ihre Agitation gegen die Linke fortsetzen, und in Wählerversammlungen die Werthlosigkeit der Gründe darlegen, aus welcher die Vereinigte Linke für die Valutaherstellung stimmte. Deshalb dürfen wir überzeugt sein, daß die Lage der Mitglieder der Linken bis zum Herbst nicht günstiger sein wird als jetzt. Es ist zu erwarten, daß sich viele Elemente von ihr trennen. Die Regierung arbeitet schon lange dahin, die Vereinigte Linke zu zerbrechen, und gerade jetzt zeigt es sich, daß dies nicht ohne Erfolg geschah.“

und hat ein durchschnittlich sechzigjähriges Alter; die ältesten Theile an Buchenhochwaldung auf dem Pischovnik sind jene, welche die mittleren Buchenbestände umfassen, die durchschnittlich 110 Jahre alt sind, in denen aber Stämme bis 200 Jahre auch keine Seltenheit sind. Dieser Theil mißt rund 3254 Hectare.

Die östliche Buchenpartie hingegen schwankt in ihrem Durchschnittsalter zwischen achtzig und neunzig Jahren und in diesen Beständen ist auch eine Holzart, nämlich die Tanne, vielfach vertreten, die leider im Stadtwalde schon, man möchte sagen, auf den Aussterbeetat — und das mit Unrecht — gesetzt ist. Diese Bestände umfassen nach dem genannten Elaborate zusammen 2404 Hectare.

Einst spielte die Tanne im Stadtwalde — und das mit Zug und Recht, — eine große Rolle, und unsere städtischen Bauten, wie das Kreisgerichtsgebäude, die Schemalcaferne und andere, wissen davon gar Vieles zu erzählen, denn die Tannen, die im Stadtwalde zur Schlagerung kamen, wurden fast stets in eigener Regie zu diesen Bauten verwendet.

Daß die Tanne des Stadtwaldes aber auch die höchste Aufmerksamkeit verdiente und verdient, geht aus der Größe ihrer Erträge hervor. Nach den vorliegenden genauen Untersuchungen würde im Stadtwalde ein Hectar Waldboden,

Bur Lage.

Wien, 8. Juli 1892.

Noch selten blieb die heiße Saison so lebendig als heuer; es hat den Anschein, als ob sie sich überhaupt nicht zur Ruhe begeben wollte, so daß wir heuer kaum eine todte Saison haben dürften. Während in Deutschland, ja auf beiden Erdhälften die *Bismarckfehd*e das gespannteste Interesse in Anspruch nimmt, wirken in Oesterreich noch speciellere Motoren: Die *Valutaregulierung* und die *nationale Abwehr*.

Es ist begreiflich, daß man gerade in Cilli der Entwicklung der Dinge mit Aufregung und Ungebuld entgegensteht; ist doch dort der Schauplatz des lebhaftesten Kampfes! Sehr viele Fragen, die zur Lösung gelangen müssen, berühren Untersteiermark mittelbar oder unmittelbar. Das geistige und materielle Wohl der Deutschen und aller ihnen anhängenden freisinnigen Elemente des Volkes hängt von der glücklichen Lösung dieser Fragen ab. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren so unheimlich gestaltet, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, es handle sich um Existenzfragen.

Man weiß, daß in den letzten Tagen entscheidende Schritte gethan wurden, um diese Fragen zu lösen; man erwartet mit der größten Spannung, was das Ergebnis dieser Schritte ist — und doch wird man sich einige Zeit gedulden müssen, bis volle Klarheit in die Lage kommt. Die widersprechendsten Versionen über das Ergebnis der Verhandlungen sind in Umlauf; je nach dem Parteistandpunkte der öffentlichen Organe werden Combinationen angestellt, denn Bestimmtes weiß keines derselben zu melden. Dies liegt auch in der Natur der Sache. Die Einen meinen, der Vorstand der Linken habe sich von dem äußerst gewandten Ministerpräsidenten wieder vertrösten lassen, der Minister sei deshalb abgereist, damit er nicht gezwungen werde, vor der Berathung über die Valutavorlagen definitive Stellung zu nehmen und dadurch die Linke in die Opposition zu treiben. Die Hoffnungen der Linken werden sich jedoch als trügerisch erweisen; es werde Alles beim Alten bleiben und das Facit werde ein gründlicher Mißerfolg der Linken sein. Es werden sogar Stimmen laut, daß die Führer der Linken selbst sich über diese schlimme Wendung keiner Täuschung hingeben, und daß ihnen daher die Trübung der Einigkeit der deutschen Abgeordneten nicht unwillkommen sei, um seinerzeit eine Entschuldigung zu haben, wenn es hervorkomme, daß sie eigentlich abgeblüht seien.

Dieser Anschauung wollen wir uns nicht hingeben. Wir können nicht annehmen, daß die

Linke ohne jede gute Aussicht die zuwartende Haltung bewahre; es ist vielmehr anzunehmen, daß die Führer der Partei schon heute abend in der ad hoc einberufenen Clubversammlung Mittheilungen machen werden, welche es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß die deutschen Abgeordneten jetzt nicht in entschiedene Opposition gegen die Regierung eintreten. Wenn auch durchaus kein Anlaß vorliegt, jetzt schon Salutschüsse abzufeuern, so liegen die Dinge doch so, daß gute Erwartungen berechtigt erscheinen.

Die „Politik“ mag recht haben, wenn sie die Vermuthung ausspricht, Graf Taaffe habe sich nicht so sehr vor dem Andrängen der Linken nach Cillischau geblüht, als vor der Neugierde der andern Parteien, welche Theile seiner Majorität bilden, Eröffnungen über das Ergebnis der Besprechungen verlangen und ihn drängen könnten, den Deutschen ja keine Zugeständnisse zu machen.

In der bevorstehenden Valutadebatte ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die feindlichen Parteien und darunter nicht in letzter Reihe die deutschen Clericalen und die deutschen Antisemiten die heftigsten Vorwürfe gegen die Linke erheben werden, daß dieselbe ihr Vorum gegen Concessionen von Seite der Regierung „verschachert“ habe. Wir müssen gestehen, daß wir dagegen gar nichts einzumenden hätten, wenn dies thatsächlich der Fall wäre. Nicht bloß darum, weil diese Concessionen einen Gewinn für uns bedeuten, sondern vielmehr darum, weil sie durchaus nicht den Charakter jener Preise haben, welche sich erfahrungsgemäß in den letzten Decennien alle Theile der früheren Majorität vom Ministerium zahlen ließen, um dagegen ihre Stimmen zu liefern. Diese Preise wurden auf Kosten und zum Schaden des Gesamtstaates gezahlt. Die Ertragschaften dagegen, welche die Deutschen anstreben, sind keine persönlichen Vortheile Einzelner, auch keine Vortheile einer Nation, sondern solche des Gesamtstaates. Nicht im Interesse Einzelner, sondern im staatlichen Interesse liegt es daher, daß sie gewährt werden. Hoffentlich wird die Nationalpartei, wenigstens diesmal, ihre Haltung gegenüber der Linken nach diesem Gesichtspunkte einrichten; hoffentlich wird sie sich nicht jenen mißgünstigen Elementen anreihen, welche einen Erfolg verabscheuen, ja bekämpfen, wenn er nicht ihnen zu verdanken ist; hoffentlich werden sie nicht durch einen Bruderkampf den Gegnern in die Hände arbeiten.

In den letzten Tagen ist hüben und drüben manches geschehen, was besser unterblieben wäre; was die Kräfte der Deutschen zerplittert, statt sie zu einigen. Das kann

besten Lagen 769 Festcubikmeter, und so hinab 451, 376, und in der schlechtesten Lage 213 Festcubikmeter tragen, während die Buche, gleiche Umstände vorausgesetzt, besten Falles 491 Festcubikmeter in abfallender Reihe, das heißt, je nach dem Standorte 455, 353, 228 und schlechtesten Falles 165 Festcubikmeter liefern würde, woraus wir die große Produktionskraft der Tanne gegenüber der Buche sehen.

Der modernen Richtung entsprechend, wurde seit den letzten dreißig Jahren die Umwandlung der Buchenbestände in Fichtenwälder angetreten. Die ziffermäßigen Daten über diese Flächen haben wir schon mitgetheilt.

Die Erfolge dieser Neuerung sind allerdings sehr günstige, denn selbst streng urtheilende Fachmänner haben zugegeben, daß die Culturen im Stadtwalde prächtig stehen und es ist demgemäß sicher, daß die Stadt in diesen jungen Waldungen eine zukunftsreiche Capitalsanlage besitzt, die „Courschwankungen“ wenig ausgesetzt ist.

Stamm schließt sich Stamm an Stamm und freudig wachsen die Stämmchen in Höhe und Breite. Allerdings erfordern diese Culturen auch ihre Pflege und der alte Bauernspruch „Der Wald wächst von selber“ ist eben ein unfachmännischer Ausspruch, der auf unseren Stadtwald keine Anwendung finden darf.

Der Wald wächst bei weitem nicht so von

hat längst aufgehört, wahr zu sein; der Wald erfordert Hege und Pflege und so sind die Jahre der Erziehung auch für unseren Stadtwald gekommen. Diese Erziehungsmaßregeln sind aber: die Säuberung und die Durchforstung. Die erstere ist nahezu vollzogen, nun wird aber die letztere gebieterisch ihre Rechte fordern, und ein schlechter Wirt wäre der, der sich einer solchen Forderung verschloße. Für den Augenblick wird allerdings die Maßregel nur Kosten und nichts tragen — fragt aber der Vater, der sein Kind zur Schule schickt, der es entsprechend erzieht, auch ängstlich darnach, was die Erziehung kostet? Der Vater, der es thäte, wäre kein guter Vater und darum werden auch unsere Stadtväter, wenn sie an die Erziehung des Stadtwaldes gehen, hoffentlich auch nicht nach den Erziehungskosten fragen. Nachkommen sind zwar stets undankbar, und jene, die einst den Stadtwald ernten werden, werden nicht fragen, was einst seine Erziehung kostete, aber die Ernte wird eine sehr reichliche sein und das mag uns trösten!

Als diese angehenden und vorhandenen Schätze wird unser Forstverein als Gast unserer lieblichen Vaterstadt durchwandern. Möge er an dem Anblicke Freude und Genugthuung finden! Für uns Cillier ist aber der Waldbereichthum des Pischovnik nicht etwa eine prosaische, sichere

und darf nicht länger audauern: Die große Sache der deutschen Nation muß jedem ehrlichen Deutschen zu heilig sein, als daß er sie wegen einer kleinlichen Rechthaberei aufopfern könnte.

Umschau.

Die panslawistischen Ideen werden in den slovenischen Blättern mit steigender Wärme verbreitet und gefördert. Das Organ der Marburger Geistlichkeit schreibt beispielsweise: „Slovenen! Jetzt naht die Zeit, in der ihr zeigen werdet, daß ihr wahre Söhne der Mutter Slavia seid! Bald erstrahlt an Allslaviens Himmel, der bisher von dunklen Wolken bedeckt war, ein schöner Stern der Zukunft!“ Trotzdem das Heiligenpaar Cyrill und Method an der Christianisierung des jetzt sogenannten „slovenischen“ Volkes so unschuldig ist, wie etwa Bischof Stroßmayer, hat die slovenische Presse doch dringendst aufgefordert, am kirchlichen Gedanktage dieser „Allslaven-Apostel“ Feuerbrände zu entfachen, um der slawischen „Gemeinsamkeit“ und „Wechselseitigkeit“ einen glühenden Ausdruck zu geben. Die panslawistische Idee schlägt in der That ihre Wurzeln immer tiefer ins Volk, und wenn man meint, sie mit der Unterdrückung der Deutschen und Abschaffung deutscher Institutionen hierzulande ausrotten zu können, so giebt man sich einer nicht zu entschuldigenden Täuschung hin. Auch darauf, daß die slovenische Geistlichkeit das Jüng hier unten auf ewig zusammenhalten wird, möchten wir rathen, keine großen Hoffnungen zu setzen. Die nationale Idee ist jetzt mächtiger als selbst die Kraft der Kirche, die überdies, wie es gerade die Geschichte der Gegenwart lehrt, in nationaler Richtung überall unter den nichtdeutschen Nationen nachgiebt, um ihren Einfluß nicht ganz zu verlieren. — Freilich, wenn man selbst baar ist jeden Nationalbewußtseins, wie es an gewisser Stelle der Fall ist, kann man die Macht der nationalen Idee nur schwer begreifen, trotzdem sie Oesterreich in unserer Zeit zwei Königreiche gelöst, und das Reich gespalten hat. Man sieht immer alles im rosigsten Licht, betäubt die slavischen Schmerzen für den Augenblick mit deutschen Opfern und läßt — Gott sei's geklagt — im übrigen wie es scheint den Wahlspruch der Pompadur gelten: Après nous le déluge! (Nach uns die Sündfluth).

Zum Gemeindevorsteher von Rudolfswerth wurde ehemals Herr Franz Perko gewählt. Die politischen Ortsverhältnisse gestatten es leider nicht, daß die wenigen

durchwandern, sind es noch ganz andere Gefühle, welche uns da beseelen. Und die Bäumchen flüstern uns leise die Worte des schon dahingegangenen Lübecker Poeten zu, die er einem alten Förster in den Mund legt:

Denn es gilt ein ewig Recht,
Wo die hohen Wipfel rauschen;
Von Geschlechte zu Geschlechte
Geht im Wald ein heilig Tauschen.

Was uns Noth ist, uns zum Heil,
Ward's gegründet von den Vätern;
Aber das ist unser Theil,
Daß wir gründen für die Spättern.

Drum im Forst auf meinem Stand
Ist mir's oft, als hätt ich linde
Meinem Ahnherrn diese Hand,
Jene meinem Kindeskinde.

Und sobald ich pflanzen will,
Pocht das Herz mir, daß ich's merke,
Und ein frommes Sprüchlein still
Muß ich beten zu dem Werke.

Schütz Euch Gott, ihr Reiser schwank!
Mögen unter Euren Kronen,
Rauscht Ihr einst den Wald entlang,
Gottesfurcht und Freiheit wohnen!

Rudolfswerther Deutschen, die gleichzeitig — abgesehen von der Beamtenschaft — den intelligentesten und besten Theil der Bevölkerung bilden, an der Gemeindevirtschaft theilnehmen. Die Hauptschuld an diesem beklagenswerthen Zustand tragen einige wenige slavophile Ortschreier, und so ist es gekommen, daß die „Metropole Unterfrains“ (wie stolz das klingt!) in der allgemeinen Verlegenheit wieder einen Gemeindevorsteher bekam, der nach keiner Richtung hin den bescheidensten Anforderungen zu entsprechen vermag.

Eine Versammlung der deutschfortschrittlichen Partei Niederösterreichs hat am Donnerstag, den 7. Juli in Wien stattgefunden. Dieselbe war überaus zahlreich besucht. Auch die Vorstandsmitglieder der Vereinigten Deutschen Linken und zahlreiche Abgeordnete waren erschienen. Stadtrath Roske beantragte folgende Resolution: Es werde von der Versammlung der Ausschuss des Deutschfortschrittlichen Vereines im XIII. Bezirke ermächtigt, durch Cooptierung von Vertrauensmännern in jedem Wahlorte der niederösterreichischen Landtags-Wahlbezirke eine das ganze Land Niederösterreich umfassende Vertrauensmänner-Commission zu bilden. Der solcher Art gebildeten Commission werden folgende Aufgaben zugewiesen: 1. In jedem Wahlorte, in welchem derzeit kein politischer Verein deutschfortschrittlicher Richtung besteht, die Bildung eines solchen Vereines baldigst zu veranlassen; 2. eine Organisationskajung selbstständig zu beschließen und durchzuführen, durch welche a) die ständige Information eines zu bildenden Executiv-Ausschusses über die Lage der Partei in allen Wahlbezirken herbeigeführt wird; b) die Abhaltung von politischen Versammlungen abwechselnd in allen Wahlbezirken des Landes gesichert wird; c) alle Maßnahmen vorbereitet werden, um bei Gemeinde- und politischen Wahlen (durch Unterstützung der Localvereine und Wahlcomités bei Anlegung der Wahlcataster, bei der Organisierung der Wahlcomités und bei der Aufstellung der Candidaten u. dgl.) der deutschfortschrittlichen Partei den Erfolg zu sichern. Nachdem Plenar, Ehlumecy und Sueß beifällig aufgenommene Reden gehalten hatten, wurde die Resolution angenommen. Freiherr von Ehlumecy wies auch auf die Uneinigkeit der Deutschen hin. An den Parteitag schloß sich ein Festcommers an, bei dem der Führer der demokratischen Partei, Dr. Kronawetter u. A. sagte: Die Liberalen müssen ein bißchen schneller marschieren.

Im Falle Spinčić hat sich das Reichsgericht in dem am 7. Juli verkündeten Urtheile für incompetent erklärt.

Ueber den Parteitag, der, wie die Deutsche Wacht mitgetheilt hat, am 3. Juli von Anhängern Schönerer's in Wien veranstaltet worden ist, veröffentlicht einer der Theilnehmer, der auch in Cilli bekannte Schriftleiter Herr Sedlak in seinem Blatte folgenden Bericht: Ein deutschnationaler Parteitag fand Sonntag den 3. Juli in Wien unter dem Vorfige Schönerer's statt. An demselben nahmen über 300 Personen theil. Als erster Punkt der Tagesordnung war die Veröffentlichung der Parteifundgebung angelegt. Nach längerer Berathung, an welcher achtundzwanzig Redner theilnahmen, wurde die Veröffentlichung der Rundgebung einstimmig angenommen. Hierauf folgte eine Besprechung über die Preßverhältnisse, welche mit der Einsetzung eines Preßauschusses endete. Schließlich wurde beschlossen alle Jahre einen Parteitag abzuhalten. Nach dem Partitage fand eine Besprechung deutschnationaler Tageschriftsteller, an welcher fünfzehn Herren theilnahmen, statt. Schriftsteller Sedlak erörterte die Grundzüge des zu schaffenden Verbandes, welche auch angenommen wurden, worauf die Herren Fro, Sedlak und Wolf mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut wurden. Abends versammelten sich die Theilnehmer am Parteitage und zahlreiche Frauen und Mädchen im Dreher'schen Saale zu einem Commers, in welchem Herr Schönerer auf Bismarck,

Herr R. S. Wolf auf das deutsche Volk Herr Dr. Müller auf die deutschnationalen Abgeordneten, Prof. Polzer auf die Studenten und Abg. Saud auf Schönerer sprach. Dem officiellen Theile folgte eine Kneipe unter Leitung des Schriftleiters Sedlak und des Jrl. Miji Brunner.

Aus Stadt und Land.

Das vollständige Programm, das mit der Einladung zu der zehnten Generalversammlung des steiermärkischen Forstvereines ausgegeben worden ist, lautet: Am Sonntag den 10. Juli Ankunft der Theilnehmer in Cilli; Empfang am Bahnhofe und Bequartierung. Um 5 Uhr nachmittags freie Promenade auf den Josefsberg und Besichtigung des ararischen Pflanzgartens und der städtischen Waldanlagen auf demselben. (Dauer eine Stunde). — Abends gesellige Zusammenkunft im Garten oder Glasfaal des Gasthofs „zum goldenen Löwen“. Montag, 11. Juli, 6 Uhr morgens Aufbruch zum Ausflug. Ankunft bei der Nummer-Realität um 8 Uhr Aufstieg auf den Dostberg, dessen Spitze um 9 Uhr erreicht wird. Nach einhalbstündigem Aufenthalt erfolgt der Abstieg und die Fortsetzung der Excursion durch den Stadtwald, in welchem Herr Forstdirector Bretschneider sein Verfahren für die Schägung der Holzmasse und des Zuwachses im Wege des von ihm modificierten Abstandsverfahrens durch ein Beispiel demonstrieren wird. — Um 12 Uhr Raft und Imbiß auf der ehemaligen Hudik-Realität, sodann Fortsetzung des Abstieges und Rückkehr nach Cilli. — Abends gemeinsame Unterhaltung im „Waldhause“. Dienstag, 12. Juli, um 9 Uhr vormittags General- und Plenarversammlung im großen Casinoaale. Die Verhandlungsgegenstände zunächst bei der General-Versammlung sind: Excursions-Wahrnehmungen. (Referent: Herr Ludwig Hampe, Forstrath in Gutenstein). — Welche Beobachtungen und Erfahrungen wurden im verflochtenen Jahre in forstlicher Beziehung in Steiermark gemacht? (Referent: Herr Otto Boelzl, k. k. Forstrath und Landesforstinspector in Graz). — Nothwendigkeit der Errichtung einer forstlichen Mittelschule in den Alpenländern. (Referent: Herr Franz Graf Attens.) Die Anwendung der neueren waldbaulichen Lehren und Erfahrungen auf die Hochgebirgswirtschaft. (Referent: Herr Hermann Bretschneider, Forstdirector in Wien) Der Niedergang der bäuerlichen Gebirgswirtschaft, beleuchtet vom forstlichen Standpunkte. (Referent: Herr Rudolf Sperlbauer, k. k. Forst- und Domänen-Verwalter in Mürzsteg.) — Sodann, bei der Plenar-Versammlung: Geschäftliche Mittheilungen, Vortrag des Rechenschafts- und Cassenrichtes für das Jahr 1891 sowie Beschlusfassung über den Voranschlag pro 1883, Vornahme der sätzungsmäßigen Neuwahlen. Nächstjähriger Versammlungsort. Allfällige Anträge. Nach Schluß der Verhandlungen findet am Dienstag um 2½ Uhr nachmittags gemeinsames Festessen im Waldhause statt. (Das Gedeck kostet zwei Gulden. Etwa sechzig Gäste werden heute in Cilli erwartet. Einige derselben kann die Deutsche Wacht bereits namhaft machen. Da uns die Rangordnung nicht in allen Fällen bekannt ist, lassen wir die Namen nach dem A. B. C. folgen: Edmund Graf Attens, Vereins-Vorstand; Franz Graf Attens, Reichsraths-Abgeordneter; Gutsbesitzer Beer; Forstdirector Bretschneider; Gutsbesitzer R. v. Frank; Oberforstcommissär Figala; Landesforstinspector Goll aus Laibach; Forstrath Hampel; Gutsbesitzer R. v. Haupt; Oberforstcommissär Miste aus dem Ackerbauministerium; Gewerke Müller; Landesforstinspector Bözl; Forstmeister Keitner; Forstrath Salzer; Forstmeister Schmid; Director Schiffermüller; kaiserl. Domänenverwalter Sperlbauer; Reichsraths-Abgeordneter Graf Stürgkh; Gutsbesitzer Freiherr von Wittenbach und Dr. Zistler, Vorstand der forstwirtschaftlichen Versuchs-Station in Wien. — Nochmals betonen wir, daß dieses Verzeichnis nicht den geringsten

Anspruch auf Vollständigkeit machen kann. Im nächsten Hefte der Deutschen Wacht sollen alle Theilnehmer aufgezählt werden.

Vom Schwurgerichte. Die vierte diesjährige Session des hiesigen Schwurgerichtes wird morgen, Montag ihren Anfang nehmen. Die erste Verhandlung findet unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Dr. Gertscher statt. Angeklagt sind Heinrich Rasworsche und Michel Belschaf wegen Veruntreuung. Am Dienstag werden drei Fälle wegen Nothzucht verhandelt. Die Angeklagten heißen Matthäus Hutter, Anton Fleislinger und Andr. Auer. In der Verhandlung gegen Fleislinger wird Herr Landesgerichtsrath Rattke, in den beiden anderen Fällen Herr Landesgerichtsrath Lulek den Vorsitz führen. Am Mittwoch, den 13. Juli wird (unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsraths Reitter) gegen Thomas Kulovitz wegen Körperbeschädigung und (unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Dr. Gertscher) gegen Johann Horvath wegen Brandlegung verhandelt. Am 14. Juli soll (gleichfalls unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten) eine Verhandlung wegen Diebstahls gegen Helene Kuder stattfinden, eine Oesterreicherin, die von den egyptischen Behörden durch Vermittlung des k. k. Consulates ausgeliefert worden ist. Am 15. Juli soll gegen Georg Strauß wegen Körperbeschädigung (Vorsitz: Landesgerichtsrath Reitter) und gegen Martin Schianetz wegen Nothzucht (Vorsitz: Landesgerichtsrath Rattke) verhandelt werden. Für Samstag, den 16. Juli endlich ist die Verhandlung gegen Bertha Roße angelegt, ein etwa 25jähriges Mädchen, das sich als Postepedientin in Maria Raft bei Warburg Amtsveruntreuung und Fälschung hat zu Schulden kommen lassen. Auch in dieser Verhandlung wird Herr Präsident Dr. Gertscher den Vorsitz führen.

Vom Kreisgerichte. Am Dienstag, den 5. Juli ist der Herr Oberstaatsanwalt von Schrey auf seiner Inspicierungsreise hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Herrn Kreisgerichtspräsidenten Dr. Gertscher und anderen Gerichtsbeamten, vom Herrn Staatsanwalt Dr. Galke und den Herren Staatsanwalts-Substituten Tregg, Dr. Kemanic und Schwenner begrüßt worden. Sofort nach seiner Ankunft begab sich der Herr Oberstaatsanwalt zur hiesigen Staatsanwaltschaft, die er inspicierte. Am darauffolgenden Tage hat er diese Inspicierung fortgesetzt und nachmittags ist er nach Laibach weitergereist.

Vom Heerwesen. Am Donnerstag abends ist der Feldmarschall-Lieutenant Schilchowsky in Cilli angekommen. Aus diesem Anlaß versammelten sich fast sämtliche Officiere der hiesigen Truppen abends im Gasthof zum Erzherzog Johann, um ihren Vorgesetzten zu begrüßen, der dort abgestiegen war. Gestern, Samstag, ist der Feldmarschall-Lieutenant wieder abgereist.

Ehrenmünzen. Bei der am 2. Juli erfolgten Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte erhielten unter sieben Preissbewerbern Andreas Brecklo und Julius Windbichler die silbernen Ehrenmünzen mit dem Bildnisse des Erzherzogs Johann. Otto Windbichler empfing als dritten Preis das vom Herrn Schulrath Ronenik gespendete Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“ Der vierte Preis endlich (Radeky) wurde dem Otto Petricsek zugetheilt. Der Landes-schulinspector belobte die Geprüften und hielt eine Ansprache, die an die Inschrift der Ehrenmünzen anknüpfte. Sie lehre dich der Väter werth zu sein! Bei den Reifeprüfungen hat Herr Dr. Zindler erklärt, es sei ihm noch nicht vorgekommen, daß ein abgehender Schüler in allen Gegenständen so vorzüglichen Erfolg erzielt hätte, wie der hiesige Josef Tominssek.

Eine Aluminium-Fabrik im Samnthal? Aus dem oberen Samnthal wird der Deutschen Wacht berichtet, daß eine Gesellschaft die Absicht habe, die dortigen bedeutenden Bauxitlager zur Erzeugung von Aluminium an Ort und Stelle auszunützen.

Die Räume des Cillier Postamtes genügen, wie allgemein empfunden wird, dem rasch zunehmenden Verkehre durchaus nicht mehr. Es ist

dringend nothwendig geworden, eine beträchtliche Vergrößerung, die auf längere Zeit hin ausreichte, vorzunehmen. Man ist hier nun nicht wenig überrascht, zu hören, daß einfach eine Verlängerung des jetzigen unpraktischen Baues, der ja so gut als möglich ausgenützt ist, aber doch nur ein Provisorium sein kann, geplant sein soll. Ist dies richtig, so wird an maßgebender Stelle in entsprechender Form die Bitte gestellt werden, ein eigenes zweckmäßiges Gebäude herzustellen, in dem vorberhand eventuell auch Wohnungen für einzelne Beamte hergerichtet werden könnten. Bei dem guten Geiste, der das österreichische Postwesen beseelt, wird diese berechtigte und begründete Vorstellung gewiß bereitwilliges Entgegenkommen finden.

Musikverein. Am Sonntag den 10. d. um 1/2 11 Uhr vormittags findet im Casino-saale ein Schülerconcert statt, wozu alle Musikfreunde eingeladen werden.

Stadtsparkasse. Um mehrfache Anfragen bezüglich der mit dem Feste verbundenen Verlosung zu beantworten, gibt der Ausschuss bekannt, daß ein Verzeichnis der Gewinnste derzeit noch nicht aufgelegt werden kann, weil letztere noch nicht vollständig eingelaufen sind. Es werden 400 Treffer, darunter auch solche von sehr bedeutendem Werthe, bestimmt und in Kurzem zur Ansicht aufgestellt werden. Viele Spenden wurden zugesichert, aber nicht eingesandt; es ergeht daher nochmals die Bitte um rasche Uebersendung derselben an Herrn Rasch oder Herrn Schmidl.

Ein scheues Pferd. Am Freitag, den 8. Juli nachmittags wurde ein dem hiesigen Fleischermeister Herrn Johann Grenka gehöriges Pferd scheu, als es in dem Stalle im Hause Nr. 12, Bahnhofgasse, angeschirrt werden sollte. Das scheue Thier riß aus und durchsprenzte im wilden Galopp die stark belebte Bahnhofgasse und einen Theil der Grazerstraße, wo es von einem großen Hunde zur Umkehr veranlaßt wurde. Ein Sicherheitswachmann hatte den Muth, das Pferd, das ohne Kopfgeschirr war, aufzugreifen und an der Mähne zu erfassen. Zum Glücke ereignete sich kein Unfall.

Schlagende Wetter. Am Mittwoch, den 6. Juli arbeiteten die Bergarbeiter Martin Medved aus Laak, Josef Janecic aus Kram und Anton Goric aus Greis im Baronistollen im westlichen Revier von Trisail, als (um vier Uhr morgens) schlagende Wetter entstanden. Die drei Arbeiter erlitten furchtbare Brandwunden am ganzen Körper. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Janecic ist ledig, Medved und Goric aber sind verheiratet; der letztere ist Vater von fünf Kindern. Es ist nicht bekannt, aus welcher Ursache die Grubengase sich entzündet haben.

Mord. Im sogenannten Hommwalde wurde am 2. Juli die sechsunddreißigjährige Barbara Podlinsek aus Podhom in der Gemeinde Wotchna (Bezirk Oberburg) ermordet. Die Leiche der Ermordeten, (die um Holz zu sammeln in den Wald gegangen war) wurde am 3. Juli von dem Keuschleischhohne Josef Kolar aufgefunden. Der That dringend verdächtig sind am 4. Juli die Eheleute Franz und Anna Jilatsch verhaftet worden. Bei der Escortierung gestand Anna Jilatsch dem Gendarmen, daß sie die Barbara Podlinsek aus Rache ermordet habe. Franz Jilatsch aber leugnete seine Theilnahme an dem Verbrechen, trotzdem blutige Kleider bei ihm gefunden wurden. Die Eheleute, die bei der Podlinsek gewohnt hatten, sollen schon längere Zeit mit ihr in Unfrieden gelebt haben.

Frecher Raub. Der wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte Tagelöhner Stefan Coisl wurde am 4. Juli verhaftet und dem Bezirksgerichte Franz ausgeliefert, weil -er dringend verdächtig ist, dem Grundbauer Jakob Presicek aus Voic (Gemeinde Heiligenstein) beraubt und schwer verletzt zu haben. Der Letztere ist nämlich am 3. Juli am Fußwege zwischen Oberbirnbaum und Voic im Samnthal schwer beschädigt und bewußtlos aufgefunden worden. Der Betrag von einem Gulden und siebenundzwanzig Kreuzern, den Presicek bei sich gehabt hatte, fehlte. Dies ist der nackte Thatbestand. Nach einer anderen Darstellung wurde durch die Postenführer des

Gendarmeriepostens Sachsenfeld, Alois Fuhrmann und Josef Kamber, erhoben, daß Presicek am 3. Juli nachmittags im Geschäft des Krämers Lorenz Wogin in Oberbirnbaum im Samnthal in Gesellschaft des unter Polizeiaufsicht stehenden Tagelöhners Stefan Coisl aus St. Peter zechte, wobei sich der Letztere in auffallender Weise um die Geldangelegenheiten des Presicek erkundigte und auch in Erfahrung brachte, daß dieser tagsvorher als Bediensteter bei den Samnthal-Regulierungsarbeiten seinen Lohn ausbezahlt erhalten habe und das Geld bei sich trage. Als der Grundbesitzersohn gegen vier Uhr auf einem abgelegenen Feldwege nach Hause gieng, wurde er von dem in einem Kornacker geborgenen Coisl überfallen und mit einem schweren Knüttel solange auf das Haupt geschlagen, bis er wie todt zusammenstürzte. Der Ueberfallene trug durch diese Schläge schwere Verletzungen am Kopfe, insbesondere am Kinn und an der Zunge davon; außerdem wurde ihm der linke Oberarm gebrochen. Bei der Ausführung dieses Ueberfalles wurde der Strolch von der Auszüglerin Barbara Becy aus Voic überrascht, die laut zu schreien anfang, worauf Coisl die Flucht ergriff. Als die Alte bald darauf mit Leuten zurückkehrte, wurde der Ueberfallene nicht mehr auf dem Feldwege, sondern drei Meter abseits im Acker liegend, gefunden. Coisl war inzwischen aus seinem Verstecke zurückgekehrt, hatte den Bewußtlosen in den Acker geschleppt, ihm noch mit einem Messer einen Stich hinter das rechte Ohr versetzt und ihn beraubt. Coisl wurde durch eine Gendarmeriepatrouille auf einer Hutweide bei Oberbirnbaum verhaftet.

Tüfter. Das Kreisgericht Cilli soll für den erledigten Notarposten in Tüfter die folgenden Herren vorgeschlagen haben: Notar Kummer von Gonobitz, Notar Dr. Adolf Krawlag von Rohitsch und Notar Dr. Reidingen von Jerlach in Kärnten. — Herr Alois Znidaric, Notariats-Candidat, wurde vom k. k. Bezirksgerichte Cilli mit Decret vom 1. Juli d. J. zum Notariats-Substituten in Tüfter bestellt.

Fürstbischof Dr. Rapotnik soll, wie dem „Sl. Gospodar“ aus Hochenegg berichtet wird, in letzterer Zeit unwohl gewesen sein. Man schreibt dies den Folgen einer Erkältung und Ueberanstrengung in seinen Berufsgeschäften zu. Gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Hochenegg hat der Bischof eine Predigt gehalten, in welcher er besonders den Wert des Friedens für die Menschheit betonte. Hoffentlich haben diese Worte in der Kaplanei daselbst einen sehr erwünschten Eindruck hinterlassen.

Der künftige slovenische Katholikentag bildet für die slovenische Presse fortwährend den Anlaß zu mehr oder weniger heftigen Angriffen auf die tonangebende Geistlichkeit. Die meisten Blätter vertreten den Standpunkt, daß die Abhaltung des Tages ganz überflüssig sei. Dies sagen selbst die konservativen „Novice.“ „Slov. Narod“ nennt es neuestens „Bormiertheit“, die sich in der Fassung einzelner der vorgeschlagenen Resolutionen breit gemacht habe, und „Rodoljub“ sagt dazu: „Für Ruhe und Ausgleich haben wir immer eine offene Hand, für Beileidigung unserer Ehre und Nichtberücksichtigung nationaler Pflicht aber unsere — Faust.“ Die Clericalen erwarten vom Katholikentag eine wesentliche Stärkung ihrer Macht. In untersteirischen slovenischen Lehrerkreisen wird es abfällig besprochen, daß Herr Lehrer Jakob Kovacic in Heil. Dreifaltigkeit (Windisch-Bücheln) sich bereit erklärt habe, beim Katholikentag mitzuwirken. Die beabsichtigte Resolution „Schule“ ist nämlich stark gegen die Ansichten der in der Neuzeit herangebildeten Lehrerschaft gehalten. In Warburg haben sich vor Kurzem einige slovenische Parteileiter zur Beschlusfassung über eine politische Resolution für den Katholikentag vereinigt, welche die Betheiligung einiger untersteirischen Radicals an demselben in den Augen der zahlreichen slovenischen Gegner minder characterlos erscheinen lassen soll.

Der steiermärkische Landesschulrath hat durch die Ernennung des Herrn Lehrers Freuensfeld für die Volksschule in Luttenberg der Gemeinde einen unverdienten Schlag

versteht, wenigstens wird diese Ernennung dort als solcher empfunden. Und mit Recht! Herr Lehrer Freuensfeld ist ein so scharfer Gegner des deutschen Bürgerthums in Lützenburg, ein so heftiger, ja bisweilen leidenschaftlicher Verfechter des Slaventhums, daß man bei einiger Rücksichtnahme auf die Verhältnisse im Orte doch wohl eine bessere, allgemein befriedigende Auswahl hätte treffen können. Das Vorgehen des Landesschulrathes ist um so auffällender, als — sapienti sat — Jedermann wußte, was los sei. Wer die geheimen Fäden kennt, mit denen da gesponnen wurde, möge sie zur Vermeidung ähnlicher Fälle für die Zukunft aufdecken.

Ernteaussichten am Südschloß des Bachers. Von einem Fachmann erhält die Deutsche Wacht folgenden Bericht: Die zu erhoffenden Aussichten der heurigen Ernte sind im allgemeinen vielversprechend. Die Feldfrüchte stehen sehr schön, trotzdem die regnerische Witterung mit ihren naßkalten Tagen nicht besonders günstig einwirkte. Die Ernte der Gerste hat bereits begonnen, die Aehren sind schön und schwer. Der Roggen hat ganz gut überwintert; obgleich er vom letzteren Regen theilweise gelegt wurde, steht er doch schön. Der Weizen verspricht auch viel. Hier und da bemerkt man den Brand und den Rost an unserem Getreide; diese Schädlinge wären leicht zu vertreiben, wenn nur der Landwirt sich entschließen könnte den Zwischenwirt dieser Pilze, die Berberis, den Sauerdorn, Berberis vulgaris, auszurotten. Es besteht zwar darüber ein Landesgesetz, doch leider wird solches nicht beachtet, zum Schaden des Eigentümers und des Anrainers. Die Kartoffeln stehen in der schönsten Blüthe und im schönsten Kraut. Letzterer Umstand ist eben nicht vielversprechend. Die Heumade ist schon vor acht Tagen zu Ende gewesen. Diejenigen, welche bei Regen mähten, bei Sonnenschein aber trockneten, die sind mit ihrem Resultate zufrieden. Die aber das Unglück hatten, mit ihrem Heutrocknen in das Regenwetter zu gerathen, führen ihr Heu mit betrübten Gesichtern ein. Das Gemüse ist gut; der Salat gieng durch die feuchte Witterung nicht in die Höhe und bildete schöne Köpfe, der Kohl ist vielversprechend. Die Obstbäume waren zwar in schönster Blüthe, doch durch das unbeständige Wetter ist der Anjaß sehr schwach, an manchen Stellen wieder gut. Man glaubt in beschatteten Lagen dürfte mehr Obst geben. Die Zwetschen-ernte wird schlecht ausfallen, da die Früchte von einem Pilze befallen sind. Die Rebe ist sehr stark angefaßt und wenn der Rebenbauer die Stöcke spritzen würde, so wäre auch in diesem ein sehr fruchtbares Jahr zu verzeichnen. Doch leider läßt sich der Bauer nicht dazu herbei, seine Reben zu bespritzen. Erstens aus Unwissenheit, zweitens meint er: wenn Gott es will, daß viele Trauben werden, so wird alles wohl; wenn Gott nicht will, so hilft das Spritzen auch nichts. Manche meinen wieder, das Spritzen vergifte den Wein! „Darum, weil der Genuß solchen Weines Krankheiten erzeuge.“ Natürlich, wenn man die Reben nicht spritzt, so wird die Traube ganz unreif geleast, solcher Wein muß Krankheiten verursachen, wie eben unreifes Obst. Wenn uns Gott heuer mit Hagel verschont, so können wir auf ein sehr gutes Jahr hoffen und mancher Bauer wird sich von den vorhergehenden schlechten Jahren erholen.

Todesfälle. Der Pfarrer von Stranitz bei Gombitz, Herr Franz Verlik, ist in Grathewin plötzlich gestorben. — Aus Bischofslad wird gemeldet, daß der dortige Herr Bezirksrichter, Dr. Skofic, vorgestern gestorben ist.

Das neue Gymnasial-Gebäude in Marburg soll, wenn es nach den Wünschen einiger Marburger „Slovenen“ geht, mit einer slovenischen Aufschrift versehen werden, „damit sich die Marburger ärgern.“ Dieser edle Zweck wird mit der Begründung zu erreichen gesucht, daß es an der Anstalt auch slovenische Paralellklassen giebt. Von dem neuen Herrn Gymnasialdirector erwartet man slavischerseits — hoffentlich wohl mit Unrecht — die Unterstützung des slovenischen Wunsches.

Sohenegg. Anlässlich der Eröffnung der

Sonntag um 5 Uhr nachmittags in Franz Wreischers Gasthaus-Garten ein Garten-Concert zu Gunsten des hiesigen Fremdenverkehrs-Comitee's statt.

Bäder und Sommerfrischen. Die Cursliste der Landescuranstalt Neuhauß weist bis 3. Juli 370 Gäste aus, darunter den Gendarmerie-Oberlieutenant Herrn Johann Laurc aus Cilli. — Die Landescuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn verzeichnet bis zur selben Zeitspanne 771 Personen. — In Römerbad waren bis zum 30. Juni 275, in Gleichenberg 2113, in Gießhübl-Buchstein 183 Curgäste.

Vereinsnachrichten.

Verein Südmark. (Graz, Frauengasse 4.) Der Ortsgruppe Mahrenberg sandte über ihr Ersuchen die Vereinsleitung eine von einem Mitgliede derselben gespendete Peronospora-Spritze. Im Laufe der nächsten Monate werden Ausflüge von Grazer Vereinsmitgliedern nach Orten der Umgebung, in welchen sich Ortsgruppen befinden, von der Vereinsleitung veranstaltet werden, deren erster am 17. d., einem Sonntage nach Wildon unternommen wird. Die Vereinsleitung erhofft eine rege Theilnahme der Mitglieder. In Mahrenberg findet demnächst eine Feier für den jüngsten Ehrenbürger, den in nationaler Beziehung hochverdienten Herrn Gutsbesitzer Wrenschur statt, wozu eine Theilnahme von Mitgliedern der Vereinsleitung infolge einer Einladung des Herrn Bürgermeisters Schöber in Aussicht genommen ist.

Deutscher Schulverein. In der Ausschussung am 5. Juli wurde in einem warmen Nachruf der Verdienste des verbliebenen Dr. Eduard Herbst dankbar gedacht und im Anschlusse hieran der Bericht über den Anfall eines Legates von tausend Gulden nach demselben, sowie eines weiteren Legates nach August Hempel, Buchdruckereibesizers in Tetschen a. Elbe, zur Kenntnis genommen.

Unterjagte Vereinsbildung. Die Statthalterei untersagte die Bildung des politischen Vereines „Steiermärkischer Arbeiterbund“ und des „Genossenschaftlichen Clubs“ in Graz.

Vermischtes.

Herr Bezirkshauptmann M. v. Schwarz, der bekanntlich unter den Beifallsbezeugungen der Jungslowenen von Rudolfswerth nach dem österreichischen Tobolsk — Bifino — versetzt worden ist, hat auch dort keine Ruhe; die slowenischen und croatischen Blätter häßeln ihn an und bezeichnen diesmal seine Thätigkeit und seinen Umgang als die Sache der Irrenden fördernd. (!)

Fürstbischof Dr. Mißia von Laibach steht bei den krainischen Russen bekanntlich im Verdachte ein verkappter „Deutschthümer“ zu sein; man mag ihn dort auch nicht recht leiden weil er ein Steirer und Freund des Grazer Bischofs Dr. Zwemerger ist. Neulich, als er zur Firmung in Rudolfswerth weilte, hat jemand die zu seinen Ehren errichteten Triumpforten niedergerissen. Ein landesfürstlicher Commissär begab sich an Ort und Stelle um den slavischen Helden, der diese nationale That vollbrachte, auszukundschaften.

Laibacher Bicycleclub. Vom Säckelwart dieses Vereines erhält die Deutsche Wacht die Nachricht, daß Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie in Anbetracht des vom Club am 19. März d. J. in Abbazia veranstalteten, glänzend gelungenen Sportsfestes ihr Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift dem Verein gewidmet hat. (Siehe Briefkasten.)

Wichtig für Weingartenbesitzer. Wie der Deutschen Wacht mitgetheilt wird, wäre es Herrn Julius Plauz in Cilli gelungen, ein Mittel gegen die seit Jahren in den Weingärten vorkommenden Krankheiten gefunden zu haben. Sollte sich dieses Abwundungsmittel bewähren, so würde hiedurch tausenden Besitzern von Weingärten geholfen sein, und es würden viele

Hochzeit im Hause Wittelsbach.

Die Deutsche Wacht hat schon berichtet, daß am 3. Juli die Trauung der Prinzessin Amelie, Tochter des Herzogs Carl in Baiern, mit dem Herzoge von Ura in Tegernsee stattgefunden hat. Im ganzen Tegernseer Land ruhte die Arbeit. Alles war nach Tegernsee gekommen, um womöglich den Hochzeitszug, der bei schönem Wetter über den Schloßhof nach der Kirche geplant war, oder doch die Braut und den Bräutigam zu sehen. Gegen 10 Uhr ertönte ein Pöllerschuß. Es war das Zeichen von der Ankunft des Kaisers von Oesterreich. Vor dem Triumphbogen wurde der Kaiser von der dort versammelten Gemeinde-Vertretung Tegernseer, den Vertretern der umliegenden Ortschaften Egern, Rottach u. s. w. begrüßt und dem Herrscher Blumen überreicht. Die zahlreich versammelte Menschenmenge brach, als sie des Kaisers, der ganz vorzüglich aussah, ansichtig wurde, in stürmische Hochrufe aus. Etwa fünfundzwanzig Minuten später verkündeten Pöllerschüsse und fernher tönende brausende Hochrufe, daß der Prinz-Regent sich dem Schlosse näherte. Viele Freude machte dem Regenten die Anrede einer der Kleinen: „Grüß' Enk Gott, Herr Prinz-Regent! Dös freut uns, daß Es aa da seids!“ Um halb 12 Uhr erfolgte der Einzug des stattlichen Hochzeitszuges in die Schloßpfarrkirche. Während der Tafel sprach der Kaiser von Oesterreich auf das neuvermählte Paar folgenden Trinkspruch: „Ich trinke auf das Wohl des neuvermählten Paares, daß ihm der Segen des Himmels nicht fehlen möge!“

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Von heute bis Mittwoch werden in der Werkstatt Hans Brandstetters in Graz mehrere Arbeiten zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt sein: die überlebensgroße Statue Robert Hamerlings und die Modelle des Rudolf von Habsburg, Kaiser Leopold I. und Erzherzogs Karl II. von Steiermark, die in Stein ausgeführt werden und die Hauptansicht des Grazer Rathhauses schmücken soll.

Der Tonkünstler Hans v. Zois, der Schöpfer zahlreicher fesselnder Lieder und der (mit Erfolg in Wien, Graz und Budapest gegebenen), Operette „Solombine“, veranstaltet am Dienstag den 12. Juli im Cursalon in Neuhauß im Vereine mit der Primadonna vom Conventgarden-Theater in London, Frä. Mathilde Amati und dem vortrefflichen italienischen Tenor Eugen Cheorier ein Concert bei volkstümlichen Preisen.

Der Obmann des Schöffelbundes für Deutschland, Prof. Joseph Stöckle hat zum Feste der Denkmal-Enttüllung zu Tutzingen, den Manen Max Schnedeburgers, des Sängers der Wacht am Rhein ein Gedicht gewidmet, das in folgenden Versen ausklingt.

„Segnend walle dein Gedächtnis
Unsterblich fruchtend ab und zu;
Das sei an uns dein groß Vermächtnis:
So treu und deutsch zu sein wie du!“

Ansichten von Cilli. Im Verlage von Fritz Rasch sind zwei reizende Albums erschienen, die photographische Ansichten von Cilli in hübscher Ausstattung darbieten. Das größere vereinigt sechs Bilder in Cabinet-Format: Cilli vom Schloßberg, Grazerstraße, Burgruine, Ober-Cilli, Josefsberg, Seiblaquelle und Waldbau. Das kleinere Album (in Visitenkartenformat) bietet noch um zwei Aufnahmen mehr: Cilli vom Steirerfögel und den Rathhausplatz mit einem Theile des Kirchthurms. Massenhafte Herstellung ermöglicht es dem Verleger, das kleinere Album für einen Gulden zu verkaufen. Die Einbaudecken, die in einer Wiener Kunstanstalt hergestellt wurden, zeigen auf rothem Grunde schwarze Verzierungen und das Wort Cilli in schrägem Golddruck. Wer von den Sommergästen seinen Angehörigen ein Mitbringsel oder sich selbst ein Andenken kaufen will, dem werden diese photographischen Ansichten in Albumform besonders willkommen sein.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Nachtrag.

Windischgraz, den 8. Juli 1892.

Bei der heutigen Gemeindevorstandssitzung wurde einstimmig beschlossen folgende Resolution: Da, wie die Haltung und die Erfolge der nicht-deutschen Völker Österreichs auf das schlagendste beweisen, nur die strammste Betonung des nationalen Standpunktes, nicht aber schöne, sogenannte staatsmännische Reden uns Deutsche vor weiteren Verlusten zu schützen vermögen, so werden die deutschen Abgeordneten aller Parteischattierungen dringendst ersucht, in allen, insbesondere aber in den unser deutsches Volksthum betreffenden Fragen sich einig und entschlossen einzig und allein nur auf den nationalen Standpunkt zu stellen und sohin auch die hieraus folgenden Konsequenzen zu ziehen. Auch wurde einstimmig beschlossen, der „Südsteirischen Post“ und dem betreffenden Einsender anlässlich des von dem genannten Blatte in der letzten Nummer gebrachten von Unrichtigkeiten und hässlichen Worten erfüllten Artikels über die Resignation des Bürgermeisters hier die verdiente Verachtung auszusprechen, was hiemit geschieht.

Fremdenliste der Stadt Gills.

Hotel „Erzherzog Johann.“ Herr

Anton Bouvier, Kaufmann, Graz; Ignaz Riebl, k. u. k. Oberst, Graz; Karl Ritter v. Strahl, k. k. Landesger.-Rath, Bittau; Fanny Lechner, Privat, Graz; Dr. Karl Merk, Advocaturcandidat, Graz; J. Kugler, Def.-Verwalter, Neu-Gills; Victor Pantkiewicz, k. u. k. Hauptmann; Theophil Lehensteiner, Inspector d. Südbahn, Wien; Michael Goldsana, Kaufmann, Wien; Gustav Lichtner, Jurist, Graz; Jakob Reblinger, Inspector der k. k. österr. Staatsb., Knittelfeld; Julius Hoch, Kaufmann, Wien; Hans Schneid, k. k. Postofficial, f. Frau, Graz; Christoph Winkler, Kaufmann, Frankfurt am Main; Wilhelm Freiherr v. Reinländer, k. k. Feldzeugmeister, Graz; Dr. Leopold Woschitz, k. k. Oberarzt, Graz; Johann Gasteiz, k. k. Landesger.-Rath, Graz; Dr. August Hausenbichler, Arzt, Triest; Emanuel Say, Privat, Wien; Friedrich Edelmann, Reisender, Marburg.

Hotel „Kofcher“ (Wegg.) Herr Her-

man Eisenstein, Fabrikant, Wien; Josef Selak, Beamter, Darovar; Mathilde Gröger, k. u. k. Majorswitwe, mit Nichte Götz; S. Freudenthal, Kaufmann, mit Diener, Wien; Franz Kav. Schneider, Contorlor der österr.-ung. Bank, i. P. sammt Frau aus Triest; Markus Bed, Commis, Agram; Ladislaus v. Seyer, Magister der Pharmacie, Agram; Franz Jaul, Musiklehrer, Graz; P. Reher, Reisender, Wien; Julius Hochfinger, Reisender, Czafathurn; Sophie Ernst, Kaufmannsgattin, mit Sohn, Budapest; Simon Tauber, Buchhalter, Graz; Anton Kupljen, k. k. Notar, Cernembl; Joh. Anton Novak, Reisender, Wien; Josef Unterlugauer, Reisender, Wien; Friz Dresnaudi, Architekt, mit Gattin, Wien; Eduard Rukesh, Studierender, Graz.

Hotel „zum Elefant.“ Herr Emil

Chrenstein, Reisender, Wien; Adolf Laumann, Kaufmann, Graslitz; Theodor Wiesenreiter, Kaufm., f. Gemalin, Triest; Hans Dettelbach, jun., Privat, Graz; J. Kid, Verwalter, Hohenegg; Emil Bajda, Beamter, Wien; Johann Flor, k. k. Hauptmann, i. P. Gonobitz; Josef Starik, k. k. Telegraphen-Verwalter u. Postctrl., Eger in Böhmen; Eduard Steinböck, Obercontrollor, der österr.-ung., Bank i. P. mit Gemalin, Wien; Karl Kulhanek, Kaufm., f. Gemalin u. Tochter, Wien; J. Gpfstein, Reis., f. Frau Wien; Friz Tallian, Reisender, Wien; Johann Sutter, k. k. Oberstleut., i. P. Preßburg; Gustav v. Purgai, landsh. Rech.-Official, Graz; Friedrich Schuch, Landesoberbuchhalter, Graz; Dr. Paichel, Zahnarzt, Laibach; Gustav Hospodar, Linz.

Hotel „Stadt Wien.“ Julie Pinert,

Mobistin, Klagenfurt; J. Skraba, Privat, Marburg; Robert Brbarics, Professor, Baja Ungarn; Ferdinand Krisanec, Kanzlist, f. Gemalin, Laas; Franz Dimmer, Kaufmann, Triest; Jenni Konrad, Prof., Gattin, Großwarden; Robert Lutz, k. k. Seccedat, Pola; Alfred Kernhauser, Kaufmann, Wien; Franz Pollet, Beamter, Teplitz; Heinrich Steindörfer, Privat, Wien; Karl Koegeler, k. k. Notar, Lana, Tirol; Josef Loskofegg, Commis Mann; Josef Loschniga, Reisender, Wien; Wilh. Boliker, Reis.,

Hotel zum „gold. Löwen.“ Kathi Eggler, Private, Graz; Dr. J. Höhn, Mediciner, Radein; P. Markus Pototschnil, Capitular, St. Paul, Kärnten; Alois Lessia, Verzehrungssteuer-Agent, Schönstein; Hubert Wagner, k. k. Auscultant, Laibach; David Kronfeld, Kaufmann, Wien; Karl Schaupp, Reisender, Marburg.

Gasthof „Stern.“ (Remesch) Rosalia Reindl, Beamten-Waise, f. Tochter, Graz; Max Garzarolli Ebl. v. Turnbach, Privat, Marburg; Eng. Spies, Verwalter, Wollan.

Gasthof zur „gold. Krone.“ Oscar Urban, Restaurateur, Trisail; Eugen Ritter v. Frohlichsthal, k. k. Hofrath, Graz; Leopold Ecker, k. k. Major, mit Tochter und Enkelin, Wien.

Gasthof zum „Möhren.“ Theres Beilmayer, Private, St. Paul; Anna Honfelder, Privat, mit 2 Kinder, aus Oedenburg.

Eingesendet.

Hopfen = Original = Bericht von Adolph Lehmann Nachfolger Hopfencommissionsräte in Nürnberg. Die Witterung ist, der Jahreszeit entsprechend, am Tage heiß mit Neigung zu Gewitterbildungen; die Nächte sind dagegen auffallend kühl, was der Entwicklung der Hopfenpflanze nichts weniger als zuträglich. Im Großen und Ganzen sind unsere Hopfenanlagen sowie die unserer Nachbarländer gesund und frei von schädlichen Ungeziefern, aber das Wachsthum ist ein sehr ungleiches, namentlich ist in älteren Gärten ein merkliches Zurückbleiben vieler Reben bemerkbar. Aus der Steiermark sind uns für Mitte dieses Monats die Erstlinge der dortigen Frühhopfernte angekündigt, welche auf hiesigem Markte gute Aufnahme finden werden. Die Vorräthe der letzten Ernte sind kaum nennenswerth.

Warnung für Grundbesitzer. Kein Grundbesitzer, ehe er sich eine landwirtschaftliche Maschine ein oder Gerath bestellt, versäume es, sich den neuesten Catalog der bei uns besteingeführten Firma Ignaz Heller Wien $\frac{1}{2}$ Praterstraße Nr. 78 kommen zu lassen. Wie wir aus dem uns zugegangenen neuen Catalog dieser Firma ersehen, hat dieselbe abermals eine Anzahl von Novitäten in Vertrieb gesetzt, die für Grundbesitzer sicherlich von größtem Interesse sein müßten; so unter anderem Dreschmaschinen nach den neuen Modellen, Futterschneidmaschinen in bisher unerreichter Ausführung, ganz neuartige patentierte Pressen für Obst- und Traubenwein, kleinster Gattung sowohl als auch für die Producenten, da wir in dem Cataloge Pressen im Preise von fl. 20 — bis fl. 4600 — per Stück verzeichnet finden, die Firma Ignaz Heller Wien ist die Einzige in Oesterreich, welche derartige Pressen zum Verkauf bringt — was wir noch ganz besonders hervorheben müssen, sind die neuartigen Heller'schen Mehl-Mahl-Mühlen mit Steinen, mit Mehlbeutelapparat und Grieffsiebvorrichtung für Handbetrieb sowohl als auch für große Mältereien, nicht zu verwechseln mit den von anderen Seiten ausgetretenen, unvollständigen Mühlen — und erscheint hiedurch einem vielfach beklagten Mangel an Maschinen diesen Genres speciell in Hinsicht auf kleinere und mittlere Grundbesitzer endgiltig abgeholfen; man hüte sich aber vor Nachahmungen! Die Firma Ignaz Heller $\frac{1}{2}$ Praterstraße Nr. 78 hat die Preise aller Maschinen bedeutend ermäßigt für jene Käufer, welche bei derselben direct bestellen, so daß man bei dieser Firma billiger als überall und aber auch unter bewährter reeller Garantie abkaufen kann; die an obige Firma gerichteten Briefe werden von derselben in der nämlichen Sprache beantwortet und ausführliche Cataloge auf jedesw. Verlangen sofort gratis und portofrei zugesendet.

Unter den hervorragendsten Neuheiten, welche unser Haushalt der fortschreitenden Entwicklung der Industrie verdankt, ist in erster Linie die so rasch beliebt gewordene Mac's Doppelstärke zu nennen, welche unsern verehrten Hausfrauen die Arbeit an den Wäschtagen so bedeutend verkürzt und erleichtert. Das zeitraubende Auflösen von Zusäßen wie Borax, Gummi, Stearin u., welche jede erfahrene Hausfrau der einfachen Reisstärke beizugeben pflegte, fällt weg, weil dieselben in Mac's Doppelstärke in bewährter, richtiger Mischung

über die Wäsche, ohne je zu kochen, was namentlich bei feiner Herrenwäsche, bei Vorhängen u. von größter Wichtigkeit ist; die Verwendung ist äußerst einfach; die Wäsche wird mit geringerer Mühe weißer und steifer als mit irgend einer andern Stärkessorte; kurz das Fabrikat ist eine wahre Wohlthat für Alle, welchen daran liegt, an den Wäschtagen Mühe und Arbeit zu sparen. Leider kommen, wie bei jedem guten Fabrikate zahllose minderwertige Nachahmungen in ähnlicher Packung im Handel vor und empfiehlt es sich daher für Jedermann, der das echte Fabrikat des ursprünglichen Erfinders (H. Mac in Ulm a/D.) erhalten will, beim Einkaufe genau auf den Namen „Mac“ und auf die bekannte Schutzmarke (Dame und Wäsche, welche der ersteren die Wäsche überbringt) zu achten.

Briefkasten.

Herrn Säckelwart B. in Laibach. Wir danken für Ihre Mittheilung, aber es hat uns weh gethan, den unbedeutenden Namen Ihres Vereines abdrucken zu müssen. Möchten Sie nicht eine Verdeutschung beantragen? Radfahrer-Verein klingt doch mindestens so schön, wie Bicycl-Club!

Herrn Dr. S. Rohitsch-Sauerbrunn. Besten Dank für die freundliche Bewilligung! Der Aufsatz soll im nächsten Hefte zum Abdruck gelangen.

F. M. in N. In gleicher Form und unter derselben Bedingung werden uns Nachrichten jederzeit willkommen sein.

Paula und Anton. Die reizenden Gedichte sollen Verwendung finden; aber wir geben die Hoffnung auf einen Original-Beitrag nicht auf. Deutschen Gruß!

Course der Wiener Börse

vom 9. Juli 1892.

Silberrente	fl.	95.20
Notenrente	„	94.95
Geldrente	„	112.90
5%ige Märzrente	„	100.75
Bankactien	„	9.97
Creditactien	„	313.25
London, vista	„	119.65
20 Frankenstücke	„	9.51
Münzducaten	„	5.69
100 Reichsmark	„	58.65

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Düge von Gills in der Richtung nach:

Wien: 1:38 nachts (S.-Z.); 1:51 nachm. (S.-Z.); 5:24 nachm. (P.-Z.); 3:10 nachts (P.-Z.); 6:25 früh (Sec.-Z.); 8:49 vorm. (G.-Z.); Triest: 4:22 nachts (S.-Z.); 3:24 nachm. (S.-Z.); 1:51 nachts (P.-Z.); 10:20 vorm. (P.-Z.); 5:40 abends (G.-Z.); 6:30 früh (S.-Z.); Wollan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Düge in Gills in der Richtung von:

Triest: 1:36 nachts (S.-Z.); 1:49 nachm. (S.-Z.); 5:19 nachm. (P.-Z.); 3:05 nachts (P.-Z.); 9:04 abends (Sec.-Z.); 8:41 vorm. (G.-Z.); Wien: 4:21 nachts (S.-Z.); 3:22 nachm. (S.-Z.); 1:44 nachts (P.-Z.); 10:15 vorm. (P.-Z.); 5:32 abends (G.-Z.); 9:25 abends (Sec.-Z.); Wollan: 8:24 früh; 5:09 mitt.

K SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
KALODONT
Zahnputzmittel

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr.

Die Katzen-Schule

Farbendruckbild Format 46/58 Cm. Preis 70 kr. vorrätig in der

Die Geistermühle.

Rheinische Novelle von Julius Nasch.

Original-Beitrag. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie kämpfte umsonst gegen den sie übermannenden Schmerz. Laut aufschluchzend vergrub sie ihr Haupt in die Hände.

Ich rief ihr zu: Marianne, was soll das heißen? Bekommst du schon Heimweh, ehe du aus dem Gesichtskreis deines Weilers? . . . Das gibt ja eine lustige Wirthschaft!

Sie hob den Kopf, sah mich groß an und lehrte, ihre losgelösten Haare aus der Stirne streichend, dem heimathlichen Ufer den Rücken. Sie begann ein Lied zu summen.

Ist's euch so recht, Herr Schlaraffenhändler? fragte sie nach einer Weile.

Holla, ho! So war's nicht gemeint. Wenn du nicht freiwillig deinen Dienst antrittst, nur gezwungen von der Großmutter, so will ich nichts mit dem häßlichen Handel zu thun haben. Warum sprichst du nicht früher, thörichtes Mädchen?

Frage mich Jemand um meine Meinung?

Dies zu thun, war nicht meine Sache, fuhr ich auf. Das Drangeld mag die Alte behalten; ich ersehe es gern aus meinem eigenen Beutel. Dich aber bringe ich ihr zurück, so wahr mir Gott helfe!

Ich wendete das Boot.

Lach's nur fein! rief sie, sich bemügend, zu lachen. So war's nicht gemeint. Ei, ich scherzte nur . . . Dienen muß ich, da kann es mir ja einerlei sein, wo es geschieht. Die Großmutter nähme mich ohnedem nicht mehr auf! der bin ich zu groß und zu hungrig geworden. . . . Wenn ich weinte — geschah's — nun ja, weil dort nun einmal meine Heimath ist.

Sie legte die Hände übereinander, sah sinnend vor sich nieder und sprach ferner kein Wort.

Auch ich schwieg und war geängstet bei dem Gedanken, was die Müllerin über das wilde Ding sagen würde. Allein wider meinen Willen lenkte ich die Augen nach ihr hin. Nun erst sah ich, welch schönes Mädchen ich angenommen und daß ich sicher damit gegen den Willen jener verstoßen hatte.

An der Einfriedung des Gehöftes trat uns die Müllerin entgegen. Auch sagte sie sogleich stürmisch: Was ist dir eingefallen, Martin, eine so hübsche Dirne zu dinge?

Seien sie ruhig, Frau Müllerin, entgegnete ich; die Nicht wie Brennessel! an die wagt sich Keiner!

* * *

So auch war es. Schon im ersten Augenblicke wies sie alle Annäherungen der jungen Burschen sowie das lose Gespötte der Mägde, die sie ihrer verfluchten Kleider und bloßen Füße wegen neckten, herbe zurück.

Bei der Arbeit aber zeigte sie sich anständig, griff rüstig zu und Alles wurde unter ihren Händen was Rechtes. Man hatte niemals nöthig, ein Ding zweimal zu sagen, noch eine Berichtigung zu tadeln. Ihr Stall war wie eine Stube aufgeräumt, und die Kühe, der Stolz der Müllerin, wurden besorgt wie nie zuvor. Dabei griff sie muthig zu, wenn eine erkrankte. Ehe der Thierarzt zur Stelle, hatte sie schon ihre Mittel angewandt, die sich auch jedesmal als die richtigen erwiesen. Immer bereit zur Hilfe, wurde sie bald ein Segen der Mühle. In den Augenblicken der Gefahr aber beschämte sie durch ihre Umsicht die Mannsleute, der schreienden Weiber nicht zu gedenken.

Das zeigte sich bei einem unglücklichen Ereignis. Eines Tages nämlich entstand in dem mit Stroh und Heu gefüllten Dachstock oberhalb des Stalles Feuer. Während Alles durcheinander lief, jammerte und schrie, sprang sie in den Stall, umwickelte die Augen der Kühe mit Tüchern und trieb sie durch Rauch und Flammen auf die nächste Wiese.

Eine Viertelstunde später stürzte der brennende Stall zusammen.

Die Dienstleute konnten dem beonnenen

Müllerin zeigte sich immer zufriedener. Sie erkannte mit der ihr eigenen klugen Berechnung, daß solch eine Magd ein Schatz für das Haus und mit Geld nicht zu bezahlen sei. Sie erhöhte freiwillig ihren Lohn und schenkte ihr auch hie und da einen abgelegten Rock und Schuhe für ihre bloßen Füße.

Marianne verstand es vortreflich, sich die Kleider anzupassen. Auch trug sie ihre Haare fortan auf eigne Art. Anstatt sie in gestochtenen Zöpfen herabhängen zu lassen, wobei ihr der wellige reiche Haarschmuck oft losgelöst über Stirne und Nacken fiel, wand sie sich denselben jetzt gleich einer Krone um das Haupt.

Ich freute mich von Tag zu Tage mehr meiner guten Wahl und der vortheilhaften Veränderung, welche zusehends mit dem Mädchen vorgieng. Das geordnetere Leben, die bessere Kost, die Ruhe, deren sie nach der Arbeit genoß, sowie die Anerkennung, die man ihr nicht vorzöhlte, wirkten gleich einem Zauber auf ihr junges Gemüth. Ihre Farbe wurde blühender, ihre Gestalt voller, die ganze Erscheinung von einer Schönheit, daß sie jeder mit Bewunderung anblicken mußte. Sie achtete dessen aber nicht und blieb nach wie vor in sich abgeschlossen, mit stillem Sinnen nur ihrer Arbeit zugekehrt.

Ich ertappte mich häufig bei einem Gange durch den Hof, wo ich sie bei der Arbeit singen hörte, oder auf einem Umwege, wo sie, wie ich wußte, gerade Futter holte. Sie war mir eine Augenweide, und flößte mir eine Achtung ein, wie vor ihr kein anderes Mädchen.

Die spät erwachte Liebe erfaßte mich um so tiefer.

Raum der Schule entlassen, fiel mir die Pflicht zu, für Mutter und jüngere Geschwister zu sorgen. An mich selbst und eigene Lebensfreuden zu denken, dazu kam ich nicht. Nun war freilich die Mutter todt, die Geschwister waren selbständig — ich aber war darüber zu einem alten Gesellen geworden. Am Rheine zählt man auf dem Lande mit dreißig Jahren zu den Alten; niemand nimmt an, daß man noch freien könne oder wolle. Auch war mir dergleichen nie in den Sinn gekommen; die schwachenden, lichernden Mägde mußten mir, und ich suchte mit Vorliebe den Umgang der Männer. Als ich aber Marianne sah, — freilich, — da wandte sich mein Sinn! Bei ihr war alles Zucht und Ehrbarkeit. Sie sprach stets bedachtam und nur in sittigster Art. In den alten Troß verfiel sie, wenn ihr jemand ungebührlich begegnete, was aber selten geschah; denn nirgends mehr wie auf dem Lande ehrt man die angeborene Sittsamkeit des Weibes. Und Marianne umschwebte so recht augenscheinlich der Schutzengel der Unschuld.

Des Sonntags aber war's eine Freude, sie in der Kirche zu beobachten. Sie sah und hörte nur den inneren Gott, während ihre Genossinnen an dem heiligen Ort oft bloß ihren Puz zur Schau trugen. Auch die Vergnügungen derselben theilte sie nicht. Sie besuchte weder Kirchweihen, noch blieb sie des Abends am Brunnen stehen um mit den Burschen zu plaudern.

Ihre Freude dagegen war, sich in den Freistunden im Hausgärtchen zu beschäftigen. Sie liebte die Blumen, pflanzte sie und wartete ihrer. Die Sonntag-Nachmittage saß sie sodann mit Kathrine, der alten Köchin der Mühle, unter ihren Pflanzlingen, denen sie zulächelte, als seien sie lebende Wesen.

Oft auch ließ sie sich von ihrer alten Freundin Legenden und Märchen erzählen, wobei sie lachte und weinte, als hätte sich alles im Leben selbst so zugetragen.

Ich gesellte mich häufig zu ihnen — so von ungefähr — stopfte mir eine Pfeife und vergaß dabei Wirthshaus und Kegelspiel, sowie das beliebte Polittisieren mit den Kameraden.

Als der Winter heranrückte, fing die alte Köchin, die schon seit vierzig Jahren in der Mühle diente, zu kränkeln an. Sie hatte sich mühe geschafft, und die Gicht erschwerte ihr das Gehen. Die Müllerin mußte an eine Aus-

beeinflusst haben; denn eine andere hätte diese nimmer neben sich geduldet. Kathrine war nach altem Schrott und Korn, noch aus jener Zeit, wo es hieß: Jetzt Arbeit, — dann Ruhe; und des Sonntags seine kleine Freude! — So stand's in der Bibel, und so war's das rechte. Sie war keineswegs eine Scheinheilige; doch sollte alles seine Zeit haben.

Mit Marianne war es nun ein eigen Ding. Allezeit fröhlich bei der Arbeit, singend beim Wenden der Töpfe, beim Scheuern des Bodens, bei den Mähen am Waschtroge bis tief in die Nacht, war sie traurig in den Stunden der Ruhe. Ich sah oft Thränen in ihren Augen und merkte, daß schwere Seufzer ihre Brust hoben. Mit Behemuth nahm ich wahr, daß ein geheimer Schmerz sie quälte.

Als der Winter dem Frühling das Feld räumte, gab's in der Mühle viel zu thun. Es wurde gescheuert, die Wände wurden frisch angestrichen, die Tapeten erneuert. Das ganze Haus war in Alarm, denn es hieß, der junge Müller werde bis zum Sommer zurückkehren, auch solle dann sogleich seine Verheirathung erfolgen. Er hatte auf Reisen und durch allerlei Handel viel Geld verausgabt. Die Mutter hatte eine Hypothek auf ihre Felder aufnehmen müssen, da sollte dann eine reiche Heirath den Schaden decken.

Bei der vermehrten Arbeit im Hause und der sich insolge einer reichen Ernte noch hinzugesellenden Sommerarbeit im Felde, suchten sich die Dienstleute des Sonntags durch Lustbarkeiten zu entschädigen. Kein Kirchweihfest im Umkreise blieb unbesucht, und selbst im Hause erlaubte die Müllerin hie und da ein Tänzchen.

Marianne allein blieb fern.

Eines Tages rief mich die alte Kathrine, die jene immer inniger in's Herz geschlossen hatte, in ihre Küche, als sie sich gerade allein darin befand, um mich aufzufordern, das Mädchen zum nächsten Feste, das in unserm Nachbardorfe stattfinden sollte, mitzunehmen.

Sie wird mich zurückweisen, sprach ich, wie alle die andern, die ihr schon gleiche Anträge machten.

Ihr müßt nicht so blöde sein. Das Mädchen hat Vertrauen zu euch; wenn sie geht, geschieht es am ehesten mit einem so soliden und braven Burschen, wie ihr einer seid, Martin. Und ihr, — uun ja, ich bin doch nicht blind, — ihr seid dem Mädchen gut — probiret euer Glück.

Wo denkt ihr hin?

Ich denke, daß ein Tanz noch lange kein Heirathsantrag ist. Doch bringt dergleichen Männlein und Weiblein einander näher, — und nachher —

Nachher, unterbrach ich sie, wird Marianne einsehen, daß ich zu alt für sie bin.

Ei was! — gerade ihr wäret der Rechte für sie! Die Dirne ist vernünftig und brav; an den flatterhaften Taugenichtsen, die um sie herumstanzeln, findet sie nicht den mindesten Gefallen. Ihr allein paßt zu ihr; das ist auch der Müllerin Ansicht, die allezeit bereit wäre, euch beide auch verheirathet im Dienste zu behalten.

Wenn aber Mariannens Abneigung gegen die Freuden der Jugend einen andern Grund hätte? fragte ich vorsichtig, — wenn sie einen Liebsten im Herzen trüge?

Das ist es ja gerade! sagte sie lachend. Aber es ist dummes Zeug, Kinderei, Eibildung! Was konnte solch' einem armen Ding nicht alles in den Kopf gerathen, das gleich einem Wilde des Waldes aufwuchs? . . . Da konnte es einem hergelaufenen Fante leicht werden, so'n junges Köpfchen toll zu machen.

Seht ihr wohl! So etwas hatte ich geahnt.

Ah bah! ich sag's euch ja — 's ist Unsinn! Sie tappte hinein wie eine geblendete Fliege in die Flamme. Daß ihr Liebster George heiße und gleich ihr armer Leute Kind sei, schien er gerade des Wissens genug. Daraufhin haben sie ein bißchen geschwätzt, weiter nichts. Als dann gab's Schwüre ewiger Treue, die sie meinte halten zu müssen; er aber — ging auf und davon!

Versälfchte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verfälschte bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und leicht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von G. Sennederg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich, versendet gern Muster von reinen echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Gedenk

bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Cillier Stadt-
Verschönerungs-
Vereines.

MATTONI'S GLESSHÜBLER

reinsten
alkalischen
SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Ärzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und aneb cäreerceduren, sowie als Nacheurensseddhah Bn n zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gefunde u. Auentenfl. z. Statigert 1890, preisgekront, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Danfchreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen d. Haare, wie Schuppenbildung sofort b. beseitigen; a. erzeugt tief, schön, b. ganz jung-herren e. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., b. Bohrer, ab. Nachh. 90 kr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6. mit Berlin SW. 12.

Zarte, weisse Haut,

Jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden, & St. 40 St.

Verlag des Untersteirischen Schreib-Kalenders

für Stadt und Land

(Johann Rakusch, Cilli.)

Nachdem wir in Kürze mit der Zusammenstellung der Inserate für den 4. Jahrgang des

Untersteirischen

Schreibkalenders

für Stadt und Land für das Jahr 1893

beginnen und derselbe durch seine steigende Beliebtheit im Unterlande von Jahr zu Jahr eine größere Auflage erzielt, daher für jedermann das Inserieren in demselben von größter Wichtigkeit ist, so bitten wir das P. T. Publikum, seine werthen Inserate uns baldigst überschreiben zu wollen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Verlag des „Untersteirischen Schreibkalenders“

Joh. Rakusch, Cilli.

Insertions-Preis:

Für die 1/2 Seite (20 zu 12 Cm. groß) fl. 10.
" 1/4 Seite (10 zu 12 Cm. groß) fl. 5.
" 1/8 Seite (10 zu 6 Cm. groß) fl. 3.
" 1/16 Seite (5 zu 6 Cm. groß) fl. 2.

Leihbibliothek

bei

Joh. Rakusch, Buchhandlung

Hauptplatz Nr. 5

CILLI.

Aprikosen

versendet fl. 2. — Birnen fl. 1.80, frische Fisolenschotten fl. 1.88, schöne Lemonien fl. 1.60 per fünfkilo Postkorb franco gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages 512-5

Ignaz M. Kohn, Görz, Küstenland.

Billig zu verkaufen

zwei Wagenpferde,

braun, 167 cm hoch, Walachen, 5 und 7 Jahre alt, fromm und vollkommen gesund. Zu besichtigen Hotel „ELEFANT“, 548-2

Engl.

Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln der Wäsche. Zu haben in allen Specereihandlungen. 190-67

Man achte genau auf die Firma MÜLLER & ERBE.

Bad Sutinsko,

Akratotherme + 29-9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovčina (Zagorianer Bahn). — Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst Die Bade-Verwaltung. Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan Czechien. 369-55

Katharina Prato

süddeutsche Küche,

Anna Dorn's österr.

Musterkochbuch

L. v. Pröpper's

Sparsame Küche

vorrätig in der Buch- und Papierh. Joh. Rakusch, Cilli.

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinsche

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kopferkase, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehrt stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Heli & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Marek, J. K. Kupfer schmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind.-Feistritz und Wind.-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 233-96

Zarte, weisse Haut

Jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden.

Vorr. a. St. 40 kr. bei L. Leo

Hannak, Apotheker und Joh.

Warmuth, Friseur. 502-19

Ketten

Roman von A. v. Perfall.

Mit diesem neuesten Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet

Die Gartenlaube

geben ein neues Quartal.

Energische Handlung, in der die großen sozialen Fragen der Zeit die entscheidende Rolle spielen, und lebendiges Erzählen dichterisch geisthafter Wirklichkeit zeichnen dieses Werk A. v. Perfall's aus, der gerade bei derartigen Stoffen das Kraftvolle seiner poetischen Natur zur vollen Entfaltung bringt.

Man abonniert auf die **Gartenlaube** in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfg. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco:

Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Reil's Nachf. in Leipzig.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co.,

Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli.

bestenbrennt, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer

zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

EN GROS. **Alois Walland,** EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Niederlage der Marburger Dampfzuckerfabrik. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Saunthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kinderkleidern

in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

MARIE TRAFENIG

Herrengasse 12 im I. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

S. Payer,

Fleischelcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt

alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

Joh. Warmuth,

Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Karl Roessner,

Damen-Kleidermacher

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

Lager von allen erdenklichen Damen-, Mädchen- und Kinderkleidern, Regen- und Staubmänteln, Jacken, Jaquets und Mantelets.

Joh. Grenka's

Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischem und geräucherter Schweinefleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinefleisch.

Preise möglichst billig.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers

Johann Ofner

befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflich bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli.

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.

Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“

schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier.

Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

● Gasthof grüne Wiese ●

**** Milchmariandl ****

Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. Elegante Equipagen sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer,

geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse, Nr. 10.

A. Seebacher,

Feilenhauer Cilli

empfehlen sein Lager von Gusstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen.

== Preiscurante gratis und franco. ==

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik

GRAZ, Herrengasse 18. Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco

GRAZ, Herrengasse 18. 175—37



Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen **Maschinen, Bicycles, Näh- &**

hauswirtschaftlichen **Maschinen** errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengenommene Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunnack (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

570 Gulden 5—10

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Bohrtuch Jedermann. Wer sich mit dem Verkauft von reichlich gestrickten Böden u. Stas reparieren befaßt will.

Anträge unter „Boie“ an die Annonc.-Exp. von J. Danneberg, Wien, I., Kampfgasse.



Heinrich Scheuermann

Bau- & Galanteriespengler

empfehlen sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen. Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser, Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten Preisen.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-
wahrung resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

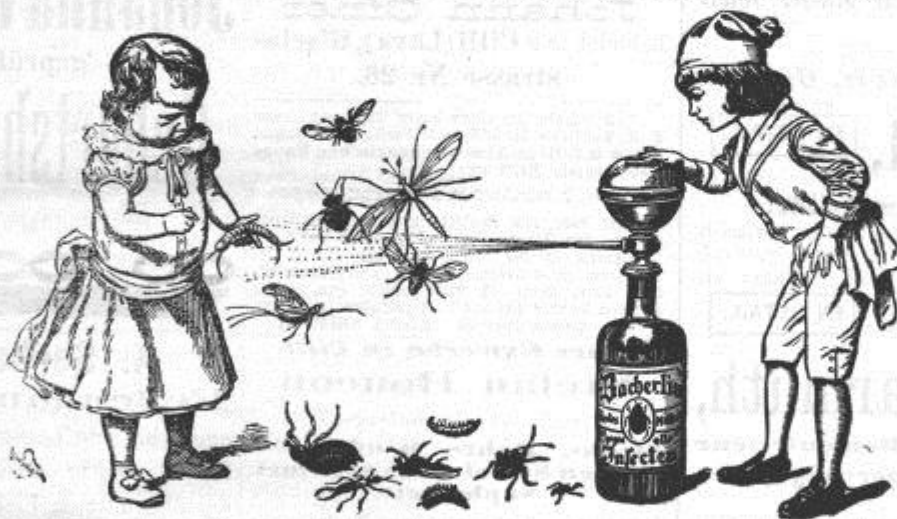
Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale
Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Za“

Preise: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl.

CILLI	Traun & Stiger.	CILLI	F. Leo Hanst.	St.
„	Alcis Balland.	Montpreis	Ludw. Scheiderta.	Tief
„	Frans Rongger.	Hrastnigg	Alwin Bauerheim.	Tri
„	Herb. Velle.	Hrastnigg	Jos. Douf.	
„	Jos. Watic.	Sachsenfeld	J. Glöckner.	W.
„	Wagg & Radakovic.	St. Georgen	Franz Karlin.	
„	Milan Socovar.	St. Johann	Carl del Negro.	

Verlässlicher Kutscher

verehelicht, mit mehrjährigen Herrschafts-
zeugnissen, auch als Wirtschafter ge-
eignet, sucht einen Posten. Derselbe ist
wegen Auffassung des innegehabten Pos-
tens dienstlos geworden. Gefl. Anträge
unter „Kutscher“ an die Verw. d. Bl.
oder Hotel „Elefant“, Cilli. 558—1

Compagnon gesucht

für ein Filialgeschäft in einer
grossen Provinzstadt mit schwacher Con-
currenz in Herren- und Damen-Wäsche
nebst Kurzwaren und sämtl. Schneider-
zugehör. Offerte unter „Umsatz“ poste
restante Graz. 555—2

Institut Windbichler

für

Studierende

des k. k. Gymnasiums
Hermannsgasse 6.

Prospecte gratis und franco durch
534—74 die Direction.

„Original-Shampooing-Bay-Rum“

ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nachwuchs
hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden
schon nach mehrmaligen Gebrauch. Preis
Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei:
Joh. Warmuth. 441—63

Ludwig Seksch in Wien

erlaubt sich höf. anzuzeigen, dass er
anfangs August l. J. in Cilli ordi-
nieren wird. 490

Eine WOHNUNG,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und
Zugehör ist mit 1. October zu vermieten.
Grazstrasse Nr. 23, I. Stock. 252—2

Frisch angelangt

feinstes Tafelöl, feinstes Speiseöl, garan-
tiert echter Weissig, bester Groyer-
jase, ung. Salami, Radainer Sauerbrunn,
offner Bitterwasser, und wird zur ge-
älliger Abnahme, bei billigsten Preisen
restens empfohlen von Vinc. Nardini,
Cilli. 506—3

Theodor Gunkel, Bad Tüffer, Görz.

Curorte. 385-61

Zahnarzt

A. Paichl

ordiniert in Cilli Hotel „Elefant“ täg-
lich von 9—12 Uhr vor- und 2—4 Uhr
nachmittags. 519

554—1 Grosser schöner Weinkeller

ist gleich zu vermieten. Anfragen
Brunngasse Nr. 9 bei Frau Zaugg.

Bonne, Köchin. Stubenmäd-
chen, Ladenmädchen und Mäd-
chen für Alles empfiehlt das
Bureau Kodermann, Herrngasse
Nr. 30. 563—1

Eine 560—2 Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und
Zugehör, ist in der Theatergasse Nr. 5,
I. Stock, sofort zu vermieten. Näheres
dasselbst.

Anerkennungs-Diplom Graz 1890.

— Gegründet im Jahre 1878. —

MICH. SEBERNEGG

Erzeugung von Harmonium-Hackbret-
teln, Zithern und diversen Ariston-
Artikeln 559—3

Graz, Vorbeckgasse 2.

Auch wird in meiner Schule gründ-
licher Unterricht zur Erlernung obiger
Instrumente erteilt.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern Küche und
Holzlage in der Gartengasse Nr. 13 vom
15. August an zu beziehen. 556—1

Magen-Tinctur



zubereitet vom
Apotheker
PICCOLI

„zum
Engel“ in
Laibach,
Wienerstr.

ist ein wirk-
sames, die
Functionen

der Verdauungs-
organe regelndes Mittel,
welches den Magen stärkt
und zugleich die Leibes-
öffnung fördert. — Dieselbe
wird von ihrem Erzeuger in
Kistchen zu 12 und mehr Flasch-
chen verschickt. Ein Kistchen zu
12 Flaschen kostet fl. 1.36, zu
55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und
kostet fl. 5.26. Das Postporto
trägt der Bestellende. Zu 15 kr.
das Fläschchen wird wiederverkauft
in den Apotheken Kupfer-
schmied in Cilli, Bancalari und
König in Marburg, Behrbalk in
Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed
und Franze in Graz. 60—57

Josef Lorber & Co.

in Sachsenfeld (Sarnthal).

(Eisen- und Metallgiesserei und Constructionswerkstätte)

zeigen an in ihren Etablissement auf das vortheilhafteste eingerichtet zu sein, wonach sie jeder Concurrenz Stand halten können und empfehlen sich zur Lieferung von roher und appretierter Eisen- und Metallgüsse nach eingesandten Modellen oder Zeichnungen, zur Anfertigung von Landwirthschafts- und anderen Maschinen, sowie Fabriks-einrichtungs-Bestandtheilen, ferner zur Aufstellung und Montierung ganzer Fabriksanlagen u. s. w. alles zu sehr vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Preisen.

523-5

Der mit f. u. t. allerhöchster Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämierte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohl-schmeckendes kohlen-saures natürliches Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „Gesundbrunnen“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen den kohlen-sauren Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Ver-dauung besonders zuträglich erscheinen läßt, weshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für fortgesetzten diätischen Gebrauch eignet.

Der Gleichenberger „Johannisbrunnen“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt und bewahrt seine Güte selbst wenn die Flasche längere Zeit entforst ist.

Zu haben in Cilli bei Herren Josef Matic, Traun & Stiger, Alois Walland, Wogg & Radakovits, Ferdinand Velle, Franz Zangger, sowie in den Hotels, Restaurationen und Balthöfen.

384-57

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft und Verkaufsabschluß durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

Gasthof „grüne Wiese.“

Gefertigter empfiehlt seine 2 schönen und neu hergerichteten Kegelbahnen für P. T. Gesellschaften zu Abend; ferner empfiehlt derselbe sehr guten weissen und vorzüglich schwarzen Gonobitzer Wein und Peltauer Specialität 1885er Paradeiser in Flaschen. Bekannt stets **schmackhafte Küche**. 1 Backhuhn kostet 50 kr. 1 Brat-huhn 60 kr. — Zu jeder Tageszeit vorzüglicher Rahmkaffee, kuh-warme und saure Milch.

511-3

Hochachtungsvoll
Max Sima.

Ehren-Diplom
Agram.

1891.

Goldene Medaille
Temesvar.



Kwizda's

Restitutionsfluid



Wasswasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öster. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. öster. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien.

WARNUNG.



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apollon“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. u. d. k. Hof- und landespriv.

371-57

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apologasse 6.

Special-Fabriken für

238-63

PUMPEN WAAGEN

aller Arten.

für jeden Zweck.

Röhren in allen Dimensionen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.

Kataloge gratis und franco.

Alt bewährt gegen Krankheiten. **Robitzer** **Styria-Quelle** **Sauerling** **Erfrischungs-Getränk.**

Steiermärkisch-Landschaftl. **Tempelquelle** und **Styria-Quelle.**

Stets frischer, gehaltreichster Fällung im **neuerbaut. Füllschachte** mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brannenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renomirten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken. 374-II.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE

nur acht mit neugieriger Schutz-Märke

Heinr. Mack, Ulm 4/0. Alleiner Fabrikant und Erfinder von Mack's Doppel-Stärke u. Pasta Mack.



543-65
Bu haben in allen Specerei- u. Colonial-waren-Geschäften.

Vertreter für den en gros-Verkauf: **Anton Stadler, Graz.**

Neuestes!

Fotogravuren

Neuestes!

in prachtvoller Ausführung.

cm.

Th. v. Eckenbrecher, Naero Fjord	Gegen-	Format	105 : 79
Th. v. Eckenbrecher, Norwegischer Wasserfall	stücke	"	105 : 79
O. Andres, Null ouvert	"	"	105 : 79
Q. Becker, Waidmanns Töchterlein	"	"	105 : 79
Q. Becker, Gefunden	"	"	105 : 79
T. Conti, Die Vertrauten	"	"	68 : 84
F. Keller, Grablegung Christi	"	"	

zu Original-Preisen. Vorräthig in der Buch- und Papierhandlung

JOH. RAKUSCH, CMI.

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir hiemit höflichst zur Kenntniss zu bringen, daß ich in **Graz, Sporgasse Nr. 5** eine

Zeitungs- und Annoncen-Expedition

eröffnet habe. Meine langjährige Thätigkeit im Zeitungsfache und die dadurch gewonnenen reichen Erfahrungen für das inserierende Publikum setzen mich in die angenehme Lage, meinen geehrten Auftraggebern mit bestem Rath und That auf dem Gebiete des Zeitungs- wesens zur Seite zu stehen.

Da ich nicht nur mit den Blättern der Provinz und der Nachbarländer, sondern auch mit **Wiener, Pester und ausländischen Zeitungen** in Verbindung stehe, so ist es mir dadurch ermöglicht, meine P. T. Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen und entgegenzukommen.

Inserate werden auf Wunsch verfaßt, nach Originalpreisen berechnet, die Einschaltung rasch und genau in den verschiedensten Blättern besorgt, sowie alle Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

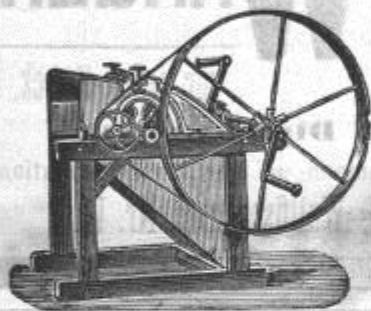
Gleichzeitig theile ich höflichst mit, daß von meinem Bureau die bedeutendsten politischen und humoristischen Wiener Blätter bezogen werden können. — Abonnement und Einzelverkauf der „**Tagespost**“, „**Grazer Morgenpost**“, „**Grazer Volksblatt**“, „**Sonntagsbot**“, „**Grazer Zeitung**“ u. s. w.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne hochachtungsvoll
Graz, 3. Juli 1892.

Ludwig von Schönhofer,
Zeitungs- und Annoncen-Expedition,
Sporgasse Nr. 5.

547-1

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Production, Dreschmaschinen, Getreideputz- mählen, Trieure, Futtererschneid- Maschinen, Obstmahlmählen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmählen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirt- schaft, Trauben- und Obstwein- Production, Mehlmahl-Mühlen etc. liefert in allerneuester, vorzüg- lichster Construction billigst.

Ig. Heller, Wien,
2/2, Praterstrasse Nr. 78.
Illustrierte Kataloge, sowie Aner- kennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und sloveni- scher Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco.
Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

103-105

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.

Felsenkeller, Cilli.

Sonntag den 10. Juli 1892

CONCERT

der Cillier Veteranenkapelle.

Anfang 4 Uhr nachm.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtend

557-1

Victoria Podpetschan.

Hôtel „zum goldenen Löwen“.

Heute Sonntag den 10. Juli 1892

Garten-

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 kr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

Karl Hönigmann.

561

Im Institute Haussenbüchl

beginnt die Schlussfeier sammt der Zeugnisvertheilung und der Arbeit- und Zeichnungs-Ausstellung Donnerstag den 14. Juli um 9 Uhr vormittags, wozu die Herren Eltern und Gönner der Anstalt, sowie alle Jene, die ein Interesse daran haben, freundlichst eingeladen werden. Die Schule beginnt am 15. September.

544-2

Die Vorsteherin.

K. k. Staatsgymnasium in Cilli.

Die Aufnahmsprüfungen in die erste Classe für das Schuljahr 1892/93 finden am 16. Juli und 16. September d. J. statt.

Die Meldungen zu diesen Prüfungen werden am 16. Juli 8—10 Uhr und 16. September 8—12 Uhr entgegengenommen.

Dies wird mit dem Bemerken kundgemacht, daß eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung weder an ein und denselben, noch an einer anderen Anstalt zulässig ist.

550-2

Cilli, am 6. Juli 1892.

Die Direction.

Empfehlung.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen, im Baufache, zuletzt beim Bahnbau Cilli-Wöllan als Hochbauführer, erlaube mir den verehrten P. T. Besitzern und Bauleustigen zur Anfertigung von allen Arten Bauplänen, Voranschlägen und zur Uebernahme von Bauarbeiten, Bauführung und Bauleitung bestens zu empfehlen.

Hochachtend

Josef Katter, Baumeister,
Cilli, Theatergasse 4, I, Stock links.

517-4

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich dem hochgeehrten Adel und P. T. Publikum von Cilli und Umgebung die Anzeige zu machen, daß mir von der hohen k. k. Statthalterei in Graz die Concession zur Vermittlung von Diensthöfen und Wohnungen für Cilli verliehen worden ist.

Mein Geschäftslocal befindet sich **Herrengasse Nr. 30** und empfehle ich mich dem hochgeehrten Adel und P. T. Publikum zum geneigten Zuspruche, mit der Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, alle an mich gestellten Aufträge und Anforderungen auf das gewissenhafteste und genaueste zu erfüllen.

Schließlich glaube ich noch verpflichtet zu sein, bekannt zu machen, daß ich die allein **bestellte** Vermittlerin von Diensthöfen und Wohnungen in Cilli bin.

Hochachtend

Therese Godermann.

549-1